

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Ercheinungsweise 6mal wöchentlich:
Montag bis Samstag Bezugspr. DM 2.90
monatlich einschl. Botenlohn u. Beförderung
Postbes. DM 2.75 zzgl. DM 0.14 Zustell

Verlagsort: Bonn, Bahnhofstr. 12, Zeitungsdruckerei
Kroppschmiedestr. 15, Ruf 3053. • Gründungsjahr des Neusserschen Verlags 1723

Bonner Nachrichten
Sieg-Nachrichten

Westdeutsche Zeitung

Bad Godesberger Nachrichten
Ahr-Eifel-Nachrichten

59. JAHRGANG — NUMMER 18323

DIENSTAG, 7. FEBRUAR 1950

EINZELPREIS 15 PFENNIG

McCloy über die USA-Politik:

Neun Gebote für Deutschland

Eine kritische Ansprache in Stuttgart — Unterstützung der demokratischen Kräfte — Hilfe für Berlin

Stuttgart. (ap) Der amerikanische Hohe Kommissar John J. McCloy kritisierte in einer Ansprache in Stuttgart am gestrigen Montag, daß führende deutsche Politiker sich mit außenpolitischen Angelegenheiten beschäftigen, anstatt innerdeutsche Probleme, wie zum Beispiel die vordringlichen Fragen der Arbeitslosigkeit, der Flüchtlinge und der Jugend zu lösen. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen auch weiterhin, eine genaue Kontrolle über die politischen Angelegenheiten Deutschlands auszuüben. McCloy wies die Kritik deutscher Beamter an den westalliierten Regierungen zurück und entwickelte dann ein Neun-Punkte-Programm für die amerikanische Politik in Deutschland.

Im einzelnen umfaßt dieses Programm folgende Grundsätze:

1. Deutschland soll Mitglied eines freien Europas werden.
2. „Sobald das deutsche Volk und seine Regierung ihre Bereitschaft und ihr Verantwortungsbewußtsein bewiesen haben, soll Deutschland seinen vollen Anteil an der Wirtschaft des freien Europa haben und dementsprechend einen Teil der Verpflichtungen übernehmen.“
3. „Deutschland darf nicht in die Lage kommen, andere Völker oder den Frieden der Welt politisch oder militärisch zu bedrohen, das heißt, es gibt keine neue deutsche Armee oder Luftwaffe. Die Sicherheit Deutschlands wird am besten durch eine eng geschlossene Gemeinschaft der Völker Westeuropas gewährt.“
4. „Unter diesen Bedingungen soll dem deutschen Volk die größte Freiheit gegeben werden, seine Zukunft selbst zu bestimmen.“
5. „Die demokratischen Kräfte in Deutschland werden volle Unterstützung und Förderung genießen. Die Befugnisse des Beratungsstatus sind dazu bestimmt, das Wiederaufleben ultra-nationalistischer oder anti-demokratischer Kräfte zu verhindern, die den Frieden Europas bedrohen könnten.“
6. „Jeder mögliche konstruktive Versuch soll unternommen werden, um die Vereinigung Deutschlands auf demokratischer und föderativer Grundlage zu ermöglichen.“
7. „Die Stadt Berlin, der die Sympathie der freien Völker der Welt gehört, wird auch weiterhin die Hilfe und Unterstützung des amerikanischen Volkes erhalten.“
8. „Es ist die Politik Amerikas, durch Dekartellisierung und Dekonzentration der Industrie die Freiheit des Handels zu fördern.“
9. „Es ist die Politik Amerikas, allen Personen die durch rassische oder politische Diskriminierung der Nazis ihres Eigentums beraubt wurden, entweder dieses Eigentum zurückzuerstatten oder sie entsprechend zu entschädigen.“

Der amerikanische Hohe Kommissar John J. McCloy machte seine Ausführungen anläßlich der Eröffnung des Amerika-Hauses in Stuttgart. Er sprach vor geladenen Gästen, die sich aus Vertretern der amerikanischen Besatzungsmacht und des deutschen öffentlichen Lebens, der Kunst, der Wissenschaft und der Presse zusammensetzten.

Im Anschluß an seine Rede hielt der Hohe Kommissar eine Pressekonferenz ab. Bezüglich ausländischer Investitionen erklärte er, daß er einige Vorschläge mit nach Washington genommen habe, die dort geprüft und mit den anderen Regierungen besprochen würden. Er möchte aber nicht, daß die Deutschen zu dem Irrglauben gelangen, daß eine Kapitalflut hereinströmen werde, auch wenn die jetzt noch geltenden Bestimmungen aufgehoben werden.

McCloy kündigte weiter an, daß er sich in Kürze nach Berlin begeben werde, um die Lage aus eigener Anschauung zu beurteilen. „Auf Ueberraschungen in Berlin bin ich immer vorbereitet“, antwortete McCloy auf die Frage eines Journalisten, ob vielleicht wieder eine Luftbrücke eingerichtet werden müßte.

Saardelegation in Paris

Paris. (ap) Der Ministerpräsident des Saargebietes, Johannes Hoffmann, traf am Montagabend mit einer aus 49 Personen bestehenden Delegation zu den heute beginnenden Saarbereinigungen in Paris ein. Von französischer Seite dürften folgende Vorschläge gemacht werden: 1. Ein französisch-saarländisches Abkommen, in dessen Rahmen die Saarregierung die Kohlenbergwerke verstaatlicht und den Franzosen das Abbaurecht einräumt. 2. Ein Abkommen über den Anschluß der Saar-Bahnen an das französische Bahnsystem. 3. Ein Abkommen, das den Staatsangehörigen beider Länder erlaubt, in jedem Land zu leben und geschäftlich tätig zu sein. 4. Ein Abkommen, das eine größere Unabhängigkeit für das Saargebiet und die Umwandlung des Status des französischen Hohen Kommissars in den eines Botschafters vorsieht. „Alle auf der Konferenz gefaßten Beschlüsse bleiben einer endgültigen Regelung durch den Friedensvertrag mit Deutschland unterworfen.“

Auch auf den Hedler-Prozeß kam McCloy zu sprechen und meinte, das Wichtigste dabei sei, was die Deutschen daraus machen werden, zumal die ganze Welt den Ausgang beobachte. Falls Wolfgang Hedler das gesagt habe, was berichtet wurde, dann sollte

Bonn beeindruckt der kritische Ton

Erste Äußerungen zur Stuttgarter Rede des Hohen Kommissars McCloy

T. Bonn. (Eig. Ber.) Die McCloy-Rede in Stuttgart hat in der Bundeshauptstadt einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Politische Kreise zeigten sich besonders von dem kritischen Ton der Rede überrascht. Sie meinten hierin offenbar die Ankündigung einer „gewissen Verschärfung“ der amerikanischen Deutschlandpolitik erblicken zu müssen. In Kreisen der Regierung erklärte man allerdings, daß man zu einigen Punkten auch kritische Gegenbemerkungen machen müsse. So habe die Bundesregierung ihre Bereitschaft zur europäischen Zusammenarbeit einmal durch den Beitritt zum Ruhrstatut und zum anderen durch die Unterzeichnung des Petersberg-Abkommens dokumentiert.

Sehr ausführlich hat der sozialdemokratische Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher zur

ten diese Tatsachen auch an das volle Licht der Öffentlichkeit gebracht werden.

Acheson einverstanden

Washington. (ap) Die Rede des amerikanischen Hohen Kommissars John J. McCloy in Stuttgart gebe genau die Ansichten des amerikanischen Außenministers Dean Acheson wieder, erklärte am Montag Beamte des State Department. Die Rede wäre im State Department besprochen worden, bevor McCloy nach Deutschland zurückkehrte. Während seiner Reise habe McCloy die Rede mit seinen Ratgebern ausgearbeitet. Sie wäre schärfer und deutlicher als alle Reden gewesen, die amerikanische Sprecher in den letzten Jahren gehalten haben. McCloy habe mit seiner Rede beabsichtigt, die Deutschen zu warnen und sie gleichzeitig aufzumuntern.

McCloy-Rede Stellung genommen und dabei betont, daß viele der kritischen Bemerkungen McCloy's an die Adresse der Bundesregierung gerichtet seien. Scharf wandte sich Schumacher gegen deutsche Bestrebungen, den Alliierten bei Fehlern und Mängeln die alleinige Schuld zuzuschreiben. Andererseits müsse man sich auf alliierter Seite darüber klar sein, daß Hitler auch durch ausländische Duldung zur Macht gekommen sei und seine Vorbereitungen für den zweiten Weltkrieg unter den Augen der übrigen Welt betrieben habe. Man könne heute nicht ein ganzes Volk für die Taten seiner Diktatoren verantwortlich machen. Er habe z. B. noch nichts davon gehört, daß man das russische Volk verantwortlich gemacht habe für die Verbrechen der heutigen russischen Politik.

Ein Friedensappell an Truman

Gegen Wirtschaftskonflikte und Wetrüstung, für Erhaltung des Friedens

New York. (dpa) Eine nachhaltigere Friedenspolitik und wirksamere Unterstützung der UNO forderten namhafte amerikanische Persönlichkeiten von Präsident Truman. Truman wird in einem Schreiben ersucht, sich für die Beendigung der Wirtschaftskonflikte in der Welt und des Wetrüstens einzusetzen. Es wird empfohlen, daß die amerikanische Politik ausschließlich auf Erhaltung des Friedens und nicht — wie bisher — auf Eindämmung des Kommunismus ausgerichtet wird. Die USA sollten bei der Umgestaltung der UNO zu einer Art „Weltregierung“ mithelfen. Unter den 159 Persönlichkeiten, die das Schreiben unterzeichnet haben, befinden sich bekannte Wissenschaftler, Juristen, Journalisten, Schriftsteller und Finanzleute. Der amerikanische Wissenschaftlerverband, in dem 1500 Wissenschaftler vertreten sind, hat Präsident Truman um eine Überprüfung der amerikanischen Atomenergiepolitik ersucht.

McCloy gegen Maier

Stuttgart. (ap) Der amerikanische Hohe Kommissar John J. McCloy nahm am Montag auf einer Pressekonferenz Stellung zu der Erklärung des württemberg-badischen Ministerpräsidenten Reinhold Maier über die Beziehungen zu amerikanischen Landeskommissar Charles P. Groß. In dieser Erklärung hatte Ministerpräsident Maier bekanntlich dem Landeskommissar hinsichtlich des Entnazifizierungskandals Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse vorgeworfen. McCloy sagte, daß er über die Erklärung Maliers schockiert sei. Er glaube, daß der Ministerpräsident einen schweren Fehler begangen habe. Hingegen habe General Groß vollkommen innerhalb seiner Zuständigkeit gehandelt. Das Vorgehen des Landeskommissars finde seine volle Unterstützung. „Ich kann nicht nachdrücklich genug das Recht der Pressefreiheit unterstreichen“, betonte McCloy auf der Konferenz. „Jeder Gedanke an eine Unterdrückung ist untragbar und ich beglückwünsche die deutsche Presse zu ihrem Verlangen nach Tatsachen und der Bestrafung der Schuldigen. Bestechung ist an und für sich schon schlimm genug, aber noch schlimmer ist jede Andeutung, daß die Nachrichten und Tatsachen darüber unterdrückt werden sollten.“

Kalter Krieg in Südtirol

Rom. (dpa) Die wachsende Aktivität des deutschsprachigen Südtirols unter Leitung der südtiroler Volkspartei beschäftigt die italienische Presse immer stärker. „Der kalte Krieg zwischen den beiden Volksgruppen in Südtirol“ schreibt „Giornale d'Italia“ droht jeden Augenblick in offenen Kampf auszubrechen. Schuld daran sei die Haltung der Südtiroler Volkspartei, meint

das italienische Blatt. Die Führung dieser Partei sei von der Propaganda jenseits der italienischen Grenze aufgehetzt und schlage den Weg des Separatismus ein. Der Wunsch nach Zusammenarbeit, den die Italiener oft bewiesen hätten, scheine sich nicht zu verwirklichen. Die deutschsprachigen Nationalisten zeigten immer deutlicher, daß sie eine vollständige Autonomie wünschten. Dies sei das Ergebnis der von den Demokraten angestrebten Dezentralisierung.

Kardinal Frings in Rom

Vatikanstadt. (ap) Der Kölner Erzbischof Kardinal Frings traf gestern anläßlich des Heiligen Jahres zu einem Besuch in Rom ein. Der Kardinal wurde auf dem Bahnhof von dem Rektor des Germanischen Kollegiums von St. Marien und Präsidenten des deutschen Pilgerbüros, Monsignore Hermann Maria Stöckle, und von Monsignore Bruno Wustenberg als Vertreter des Staatssekretariats des Kirchenstaates begrüßt.

Kein Stahl mehr für die sowjetische Zone

Einstellung der westdeutschen Lieferungen wegen Nichterfüllung des Handelsabkommens beschlossen

Frankfurt/Main. (ap) Wie amerikanische Beamte am Montag erklärten, hat die westdeutsche Bundesregierung beschlossen, alle Stahllieferungen an die Ostzone einzustellen. Der Grund für diese Maßnahme sei, daß die Ostzonenregierung versäumt habe, die im Handelsabkommen vorgesehenen Gegenlieferungen zu machen.

Das im Oktober vergangenen Jahres abgeschlossene Abkommen sah einen Warenaustausch im Werte von 600 Millionen Mark zwischen Ost- und Westdeutschland vor. Im Rahmen dieses Abkommens sollten 335 000 Tonnen Eisen und Stahl aus dem Ruhrgebiet in die sowjetische Besatzungszone geliefert werden. Als Gegenleistung sollte die Sowjetzone landwirtschaftliche Produkte, Holz, Mineralöle und andere Erzeugnisse liefern. Die sowjetische Besatzungszone hatte zwar große Mengen Stahl aus Westdeutschland bezogen, die Gegenlieferungen sind aber nur geringfügig gewesen. Im Abkommen war ferner eine Kreditgrenze von 15 Millionen Mark vorgesehen, die nicht überzogen werden durfte. Diese Grenze ist jetzt von der Sowjetzonen-Regierung durch große Stahlkäufe erreicht worden, ohne daß entsprechende Gegenlieferungen erfolgt sind. Wie dieselben Beamten betonten, hätte die Maßnahme keine politische Bedeutung und hänge auch nicht mit den kürzlichen Verkehrsbeschränkungen zusammen.

(dpa) Das britische Hauptquartier in Berlin erklärte am Montag, daß die Sowjets durch die Behinderung des Interzonenver-



Gerhard Eisler, einstmalig Amerikas Komunist Nr. 1 und heutiger Propagandachef der Ostzonen-Regierung, forderte an der sowjetisch-französischen Sektorengrenze in Berlin vor etwa zehntausend SED-Anhängern die Amerikaner zum Abzug aus Deutschland auf. Man rief ihm zu, er selbst solle doch nach Moskau gehen. Unser Bild zeigt, daß die Westberliner Polizei die Straße zum französischen Sektor absperrete, so daß die SED-Kundgebung auf den Sowjetsektor beschränkt blieb.

SED-Pleiten an der Sektorengrenze

Kleine Panzer zum Berliner Pfingstmarsch — Rege kommunistische Wählerarbeit

v. H. Berlin. (Eig. Ber.) Auch den sozialdemokratischen Mitgliedern des westberliner Magistrats ist es überraschend gekommen, daß der SPD-Parteivorsitzende Dr. Kurt Schumacher die Ankündigung des Pfingsttreffens von 500 000 FDJ-Mitgliedern in Westberlin als Signal zum nationalen Aufstand bezeichnete. In sehr weiten Berliner Kreisen hat man diese Vorhaben bisher nur als ein Teilstück in dem Aktionsplan betrachtet, den die SED zwecks Intensivierung der kommunistischen Propaganda in Westberlin bekanntlich schon vor einiger Zeit verkündete. Man ist auch jetzt noch nicht bereit, von dieser Bewertung abzugehen.

Zum anderen erlebt man jetzt schon, wie kläglich die SED mit den Versuchen scheiterte, durch Kundgebungen an der Sektorengrenze wenigstens Unruhe nach Westberlin hineinzutragen, wenn schon eine eigentlich

werbende Wirkung nicht erzielt werden kann. Dem ersten Versuch des Leiters des ostzonalen Informationsamtes, Gerhard Eisler, in der Vorwoche hat jetzt der Berliner SED-Vorsitzende Hans Jendretski einen zweiten wiederum der französischen Sektorengrenze folgen lassen. Er scheiterte nicht minder kläglich.

USA brauchen Spezialkräfte

Washington. (dpa) Das amerikanische Repräsentantenhaus verabschiedete eine Gesetzesvorlage, die einer begrenzten Anzahl von ausländischen Fachkräften und deren Familien die Einwanderung in die Vereinigten Staaten ermöglichen soll — jährlich 3200 Visa — sollen für solche Ausländer ausgestellt werden, die in den Vereinigten Staaten dringend benötigt werden und deren Fähigkeiten zum Wohl der USA beitragen.

Generalstreik der US-Bergarbeiter?

Truman droht mit dem Taft-Hartley-Gesetz, John Lewis mit dem Bummelstreik

Pittsburg. (dpa) In den USA droht ein Generalstreik der Bergleute in den Braun- und Steinkohlengruben des Landes. Etwa 100 000 befinden sich bereits im Ausstand, weil noch keine neuen Verträge zwischen der Gewerkschaft und den Unternehmern zustande gekommen sind. Zur Zeit haben die USA nur Kohlenvorräte für fünfzehn Tage. Die Lage hat sich jetzt erneut verschärft, weil der Vorsitzende der Bergarbeitergewerkschaft, John L. Lewis, Präsident Trumans Vorschlag auf einen Burgfrieden zwischen Gewerkschaft und Industrie abgelehnt hat. Truman hat daraufhin mit der Anwendung des Taft-Hartley-Gesetzes gedroht, falls die Bergleute die

Arbeit nicht wieder aufnehmen. Als Gegenmaßnahme kündigte Lewis an, er werde seinen Bergleuten einen Bummelstreik befehlen. Die Gewerkschaft kann durch das Taft-Hartley-Gesetz gezwungen werden, den Streik für 80 Tage zu unterbrechen.

US-Diplomatentreffen

Washington. (ap) Amerikanische Diplomaten, die im mittleren Osten akkreditiert sind, werden am 7. März in Kairo zusammentreffen, um die politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sonstigen Beziehungen der Vereinigten Staaten mit Ländern in diesem Gebiet zu besprechen.

„Der Krieg ist vorbei“

London. (dpa) Mit der größten Ruhe hat Frederick Sydney Cotten, der als Eigner der britischen Luxusyacht „My Evangeline“ kürzlich in Bremerhaven elf deutsche Seeleute anheuerte, die Kritik einiger britischer Zeitungen aufgenommen. Zu den Vorwürfen der Presse, daß sich unter der deutschen Besatzung der Yacht auch zwei ehemalige U-Boot-Kommandanten befänden, meinte er: „Ich werde die Namen der Deutschen nicht bekanntgeben. Sie arbeiten hervorragend und halten ausgezeichnete Disziplin. Der Krieg ist vorbei, und ich will nicht, daß sie hier belästigt werden.“ Er fügte hinzu, daß er so gutes Mannschaftspersonal angesichts der Vollbeschäftigung in Großbritannien nicht finden könne.

General-Anzeiger für Bonn und Umgegend Westdeutsche Zeitung

Die Arbeitskrise

Bei uns weniger, aber in vielen anderen Städten schändlichen Menschen plan- und beschäftigungslos einher, in zertrümmerten Orten genau so wie in wohlbehaltenen Städtchen. Diese Einheitlichkeit der Beschäftigungskrise, die jetzt mit 2,2 Millionen Erwerbslosen eine politisch und wirtschaftlich erschreckende Höhe erreicht hat, zeigt die doppelte Wurzel der Arbeitslosigkeit. Neben der konjunkturellen Ursache steht die strukturelle; zuviel alte und verbrauchte Leute, zuviel unorganisch herein- geströmte Flüchtlinge. Gegen diese Krankheit muß das Kraut erst noch wachsen: nämlich bei der allmählichen Auflockerung der durch die Kriegs- und Nachkriegskatastrophen bewirkten anormalen Verhältnisse.

Umso drängender die Beschwerden der Arbeitslosen, daß in Bonn nicht schon längst etwas gründliches zur Arbeitsbeschaffung getan worden ist. Am Donnerstag will die Regierung ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vorlegen. Es hätte schon längst da sein sollen. Aber Gründliches bedeutet hier Grundsätzliches, und über einen grundsätzlichen Kurswechsel der Wirtschaftspolitik scheint in der Regierung noch keine klare Linie zustande gekommen zu sein.

Man hatte sich darauf verlassen, die von der freien Unternehmer-Initiative aufgebaute Wirtschaft werde sich, nachdem die Fesseln der Zwangswirtschaft mehr und mehr gefallen sind, von selbst aller notwendigen Aufgaben annehmen, aber sie kann es nicht, weil noch überall Hemmungen sind. (Zu wenig Geld, Abhängigkeit von den Besatzungsmächten.) Hinzu dürfte auch vielfach kommen, daß sich die Risiken sicherer überblicken lassen, die sich bei der Festlegung von Kapitalen auf Jahre durch die jetzigen hohen Preise und Zinsen, durch den noch problematischen Strukturwandel am Binnenmarkt und am Weltmarkt, ja überhaupt durch die ganze Fragwürdigkeit der politischen Zukunft ergeben. Es ist nun einmal ein nicht wegzuleugnendes Zeichen der liberalen Wirtschaft, daß es in ihr Krisen gibt, und es dann notwendig wird, durch eine Planung für Sanierung zu sorgen.

Denn was ist Krise? Wenn der Wirtschaftsapparat (Rohstoffquellen, Fabriken, Organisation) nicht die gleiche Entwicklung aufweist wie die Bevölkerung, kommt es zu Reibungen. Entweder steht sozusagen ein kleiner Mann mit zu langen Hosen da (Wirtschaftskrise um 1931, Produktionsapparat zu groß im Verhältnis zum Weltbedarf) oder ein zu großer Mann steckt in zu kurz gewordenen Hosen. Das Letztere gilt jetzt von uns. Eine zahlenmäßig unnatürlich angewachsene Bevölkerung ist in Westdeutschland auf zu wenig Arbeitsplätze zusammengedrängt.

Es ist ja nicht so, daß unsere Produktion rückläufig wäre. Im Gegenteil melden Kohlenbergbau und Schwerindustrie beträchtlichen Anstieg, so daß z. B. die von den Alliierten zugestandene Höchstquote der Rohstahlerzeugung fast erreicht ist. Aber die Erzeugungskapazität müßte weiter und schneller wachsen können, um eine annähernde Vollbeschäftigung der Bevölkerung zu sichern. Es sind also Investitionen in großem Umfang nötig.

Zweifelloos könnte man die Kreditgewährung großzügiger handhaben, sofern durch die Geldschöpfung bleibende Gegenwerte geschaffen würden. Aber es ist fraglich, ob dieses Mittel ausreicht. Stellt doch ein kürzlich von der Bundesregierung ausgegebenes Memorandum unter Berücksichtigung der bisherigen Programmpunkte der Regierung folgende Prognose:

Table with 3 columns: Bundesgebiet (ohne Berlin), Bevölkerung, Erwerbspersonen, Erwerbstätige, Arbeitslose. Rows for June 1950 and 1951/1952.

Also eine Dauerarbeitslosigkeit von 1 1/2 Millionen, falls nicht durch besondere Maßnahmen neue Arbeitsplätze organisiert werden.

Für Recht und Würde

Düsseldorf. (Eig. Ber.) Führende Männer beider Konfessionen aus Nordrhein-Westfalen, die auf dem Gebiete der sozialpolitischen und sozialethischen Frage tätig sind, fanden sich auf Einladung von Pater Dr. Eberhard Welty im Kloster Walberberg bei Brühl zu einem zwanglosen Gedankenaustausch ein. Unter anderem stand das Mitbestimmungsrecht im Mittelpunkt der Gespräche. Heinrich Dinkelbach entwickelte seine Gedanken vom Standpunkt der Stahlindustrie, Dr. Kost vom Standpunkt der Bergbauindustrie. Beide waren darin einig, daß der Mensch im Groß-Betrieb bisher nicht zu seinem Recht und nicht zu seiner Menschenwürde gekommen sei und daß hier ein grundlegender Wandel eintreten müsse. Sie waren ferner darin einig, daß dem Arbeiter das Recht auf Information, auf Mitberatung und auf Mitentscheidung in sozialen und personellen Dingen zugestanden werden müsse. Das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht lehnten beide ab.

Arbeitsämter arbeiten korrekt

Nach amtlichen Angaben gab es am 31. Januar 1950: 1 897 700 Arbeitslose

T. Bonn. (Eig. Ber.) Die Zahl der Arbeitslosen wird vom Bundesarbeitsministerium zum 31. Januar 1950 mit 1 897 700 angegeben. Glücklicherweise ist diese Zahl niedriger als die Schätzung. Gegenüber dem 31. Dezember 1949 bedeutet das eine Zunahme um rund 340 000, von denen etwa 55 000 Frauen sind. Die Erhöhung der Arbeitslosigkeit sei — so sagt das Ministerium — in der zweiten Januarhälfte in wesentlichem Tempo vor sich gegangen als in der ersten. In Kreisen des Bundesarbeitsministeriums wurden alle Vermutungen, daß die von den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosenzahlen nicht den wirklichen Tatbestand wiedergeben, sondern vor allem durch die in den Arbeitsämtern tätigen Sozialdemokraten nach der ungünstigen Seite verschoben würden, als völlig unbegründet zurückgewiesen. Nach den Angaben des Bundesarbeitsministeriums wird die Arbeitslosenstatistik durchaus korrekt geführt.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Bundesregierung wird nach Angaben aus dem Arbeitsministerium als konkreter Plan dem Bundestag am Donnerstag wahrscheinlich noch nicht vorgelegt werden können, da der Fünf-Minister-Ausschuß erst am Freitag seine Besprechungen wieder aufnehmen wird.

Um die Anwerbung Deutscher

T. Bonn. (Eig. Ber.) Die Frage, ob in der Bundesrepublik gegenwärtig ungehindert für ausländische Armeen und Truppenkontingente angeworben werden kann, soll demnächst den Bundestag beschäftigen. Die kommunistische Partei hat eine Anfrage an die Bundesregierung gerichtet, in der sie sich auf eine Veröffentlichung der Luzerner Neuesten Nachrichten bezieht, die gemeldet haben, daß monatlich 2000 bis 2500 junge Deutsche für den Dienst in ausländischen Armeen, vor allem in der Fremdenlegion und in arabischen Einheiten geworben würden. Die Hohe Kommission weiß nichts über eine angelegte Anwerbung deutscher Rekruten für ausländische Armeen. Es sei auch nicht richtig, daß zwischen den Deutschen und Alliierten darüber verhandelt würde, sagte ein alliierter Sprecher gestern in Bonn.

Blücher in den USA eingetroffen

„Mehr als 95 v. H. der westdeutschen Bevölkerung für Frieden und Demokratie“

New York. (Eig. Funkber.) Vizekanzler Blücher traf gestern auf dem Luftwege in New York ein. Er erklärte, er wolle eine Reihe praktischer Fragen lösen. Die deutschen Kaufleute hätten seit 1936 völlig den Kontakt mit den Auslandsmärkten verloren. Deutschland brauche dringend Auslandsanleihen. Er sehe aber keinen Weg, Anleihen zu erhalten, ehe nicht die Frage der alten deutschen Privatschulden geklärt ist. Vizekanzler Blücher gab ferner bekannt, daß er mit Hoffman und Acheson auch über das Arbeitslosenproblem der Bundesrepublik sprechen werde.

Er glaube nicht, daß die ostzonalen Kommunisten am 28. Mai versuchen werden, ganz Berlin in ihre Gewalt zu bekommen, erklärte Blücher bei seiner Ankunft. Nur durch eine Demonstration werde die Westberliner Bevölkerung nicht von Westdeutschland und Westeuropa zu trennen.

sein. Sie fühle sich unbeeinträchtigt als ein Teil der Bundesrepublik.

Blücher nahm bei seiner Zwischenlandung in Shannon zu dem Bericht eines amerikanischen Journalisten Stellung, der in Westdeutschland eine ausgesprochene anti-alliierte Einstellung und eine davon völlig unterschiedliche Haltung in Berlin festgestellt haben will. Er erklärte dazu, in ganz Westdeutschland herrsche die gleichermaßen freundliche Haltung vor. Der Journalist habe vielleicht übersehen, daß in Berlin eine politische Auseinandersetzung stattfindet, während die Hauptorgane Westdeutschlands der Wiederaufbau sei. Bezüglich privater Kapitalinvestitionen in Deutschland betonte Vizekanzler Blücher, die neue deutsche Mark steige wertmäßig, und auch die Produktion ist ständig im Zunehmen begriffen. Der Vizekanzler versicherte, daß seiner festen Überzeugung nach „mehr als 95% der westdeutschen Bevölkerung Frieden und Demokratie wünschen.“

Adenauer zur Landtagswahl

Königswinter. (Eig. Ber.) Bundeskanzler Dr. Adenauer wies gestern hier auf die große Wichtigkeit der bevorstehenden Landtagswahlen im Bundesgebiet hin. Der Ausgang dieser Wahlen, sagte er vor dem CDU-Vorstand im britischen Besatzungsgebiet, sei von entscheidender Bedeutung für die Verwirklichung des Regierungsprogramms auf Bundesebene. Dr. Adenauer wiederholte, daß die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Wohnungsbau die dringlichsten Aufgaben der Bundesregierung sind. Er kündigte an, daß die Regierung, wie beim Wohnungsbau, auch auf dem Gebiet der Arbeitslosigkeit Sofortmaßnahmen ergreifen werde.

Fuchs-Verrat hält USA in Bann

Weltabrüstungspakt gefordert — Ueberprüfung „höchster Kreise“

Washington. (dpa) Die Spionageaffäre Fuchs beschäftigt die amerikanischen Öffentlichkeit weiterhin außerordentlich stark. Der Vorsitzende des Senatsausschusses für die bewaffneten Streitkräfte, Senator Tydings, betonte, daß die USA trotz der Fuchs-Affäre mit Großbritannien und Kanada an der Fertigstellung der Wasserstoffbombe zusammenarbeiten müssen. Sonst würde ihre Herstellung verzögert werden. Gleichzeitig forderte Tydings einen Weltabrüstungspakt, der die durch die Wasserstoffbombe drohende Gefahr der Vernichtung von Millionen Menschen beseitigt. Er deutete an, daß

hohe amerikanische Militärbehörden bereits Pläne für eine kurzfristige Evakuierung der wichtigsten amerikanischen Städte ausarbeiten, um der Gefahr eines Atom- oder Wasserstoffbomben-Angriffs auf die USA vorzubeugen.

Eine Ueberprüfung „höchster Kreise“ der USA mit dem Ziel, etwaige Verbindungen des britischen Atomwissenschaftlers Klaus Fuchs mit amerikanischen Kreisen festzustellen, forderte der republikanische Senator Styles Bridges. Nach einer nichtgenannten Quelle deuten alle bisher vorliegenden Beweise über die Atomspionage Fuchs' darauf hin, daß wahrscheinlich auch eine Reihe anderer Personen in den Fall verwickelt ist.

In Jugoslawien verunglückt

Belgrad. (ap) Zwei deutsche Bergleute, Paul Weis und Walter Heller, wurden bei einem Grubenunglück in einem Bergwerk in Breza, Herzogewina, getötet, berichtete die jugoslawische Gewerkschaftszeitung. Das Blatt berichtete weiter, daß die in Deutschland lebenden Familien der verunglückten Bergleute eine besondere Zuwendung erhalten würden.

Protest des Verkehrsgewerbes

Frankfurt/Main. (Eig. Funkber.) Das Verkehrsgewerbe veranstaltet am 8. Februar in allen Ländern des Bundesgebietes Protestkundgebungen gegen die Treibstoffpreise. Wie von der Arbeitsgemeinschaft Güterverkehr mitgeteilt wird, steht die vom Gewerbe geforderte Herabsetzung der überhöhten Treibstoffpreise in keinem Zusammenhang mit der erwünschten Aufhebung der Treibstoffbewirtschaftung.

Verfahren gegen Feitenhansl

München. (Eig. Funkber.) Der bayerische Generalankläger Julius Herf teilte mit, daß gegen den Gründer der Vaterländischen Union, Karl Feitenhansl, auf jeden Fall ein Spruchkammerverfahren stattfinden werde. Feitenhansl sagte, daß nur Polizeigewalt ihn vor die Spruchkammer bringen könne. Er erkenne nur ein ordentliches Gericht an.

Heute Kabinettsumbildung in Paris?

Keine Rechtskoalition beabsichtigt — Gaullisten gegen den Kommunismus

Paris. (dpa) Im französischen Ministerpräsidium wechseln, wie immer in Krisenzeiten, die Besucher in rascher Folge. Bidault will auf jeden Fall am Dienstag sein nach dem Ausscheiden der sozialistischen Minister umgebildetes Kabinett der Nationalversammlung vorstellen.

Aus der Fülle der zum Teil widerspruchsvollen Gerüchte über den Verlauf der gegenwärtigen Besprechungen scheint sich die eine Tatsache als einigermaßen sicher herauszuschälen, daß die Ministerpräsidenten nicht beabsichtigen dürfte, seine Regierung nach rechts zu erweitern. Dies, obwohl de Gaulle, der sich am Wochenende auf einer

Propagandafahrt im Departement Pas de Calais befand, auf die Notwendigkeit einer nationalen Front gegen den Kommunismus im Innern und dem Sowjetdruck von außen hinwies und zugleich demonstrativ erklärte: „Die Gaullisten sind bereit, mit allen Franzosen zusammenzuarbeiten, die guten Willens sind.“

Bidault wird die Absicht nachgesagt, in der umgebildeten Regierung einige Staatssekretärposten abzubauen und die anderen Ministerplätze mit Abgeordneten zu besetzen, die bisher immer für seine Mehrheit gestimmt haben. Die Besetzung von zwei Schlüsselministerien scheint bei der Umbildung der Regierung auf gewisse Schwierigkeiten zu stoßen: die Besetzung des Innenministeriums und die des Arbeitsministeriums.

Queuille Innenminister

Paris. (dpa) Die Fraktion der französischen Radikalsocialisten ermächtigte am Montag den früheren Ministerpräsidenten Henry Queuille, den ihm von Ministerpräsident Bidault angebotenen Posten des Innenministers anzunehmen. Damit ist die größte Klippe bei der französischen Kabinettsbildung überwunden.

den. Wenn z. B. soeben in Hannover von allen Zweigen der Wirtschaft ein Arbeitskreis gegründet wurde, der die Fertigstellung der Autobahn Hamburg—Frankfurt und eine gute Verbindung nach dem Ruhrgebiet anregen will, so liegt darin schon ein Hinweis auf mögliche Methoden. Man wird nicht um ein gewisses Maß von staatlicher Planung öffentlicher Arbeiten herumkommen, selbst wenn man grundsätzlich eine freie Wirtschaft bejaht.

dings.“ Beide hatten plötzlich einen harten Zug um den Mund, den Flöther „kalt-schnauzig“ nannte; aber in beiden brannte versteckt die kleine Flamme kindlicher Zärtlichkeit und das erste ahnende Verstehen von den Gründen, die den Vater hinausgetrieben hatten. Freilich wu... darüber nicht gesprochen, dergleichen war verpönt.

VIII. Hesse und Lisa Monnard hatten die Jambalhütte verlassen und waren nach Nauders gegangen, für zehn Tage nur. Von Nauders waren sie nach Zwiebelstein im Oetzal übergesiedelt, und von dort flohen sie am dritten Tag nach dem Semmering. Sie flohen vor einer Dame, in der Hesse beim ersten Hinsehen die Gattin eines Berliner Bekannten wiederfand. In Wahrheit hatte ihn nur eine flüchtige Ähnlichkeit getäuscht, er war bei einiger Ueberlegung seiner Sache auch nicht ganz sicher, aber Lisa duldet nicht, daß er sich genauer überzeuge, sie trieb ihn fort, binnen einer einzigen Stunde, und erst im Postauto beruhigte sie sich wieder.

„Ich verstehe dich nicht“, sagte er, während sein klopfendes Herz und sein Gewissen ihn Lügen strafen, „wenn es auch wirklich Frau Professor Grodenhausen gewesen ist — sie hat mich ja nicht erkannt. Ich trage keinen Bart mehr und zu allem Ueberfluß die dunkle Schneibrille, vergiß das doch nicht. Man kann mich nicht erkennen.“

Lisa schwieg. Seltdem symbolischerweise der Gendarm in der Jambalhütte erschienen war, sah sie schwarz in die Zukunft. War sie einmal ein paar Stunden allein und Hesses persönlichem Einfluß entrückt, so fragte sie sich händeringend, wie sie denn bloß auf den Einfall gekommen war, ihm dieses unsinnige und phantastische Abenteuer vorzuschlagen — oder ihn auch nur darin zu bestärken. Ein Kind mußte ja sehen, daß es auf die Dauer nicht gutgehen konnte. Wie sollte es enden? In Schande und Verzweiflung, etwas anderes gab es nicht. Ja, wenn

Hesse sich entschließen könnte, nach China zu gehen... aber das wollte er nicht.

Trotz allem liebte sie ihn so sehr und so blind, daß ihr der Gedanke, ihn einmal zu verlassen, nie gekommen wäre. War der Absturz unvermeidlich, dann stürzte sie eben mit ihm. Seine Nähe, seine Stimme, seine zarte und zugleich feste Art erfüllte sie wie am ersten Tag mit einer wohligen Gewalt. Sie war ihm verfallen, da gab es nichts zu beschönigen. Sie glaubte sogar imstande zu sein, einen Menschen kaltblütig zu töten, der Hesse etwa verraten könnte. Aber das wären wohl, wie sie sich in klaren Stunden sagte, Hirngespinnste. Wenn sie wirklich diese Kraft hätte, dann könnte sie doch nicht bei jedem Zufall, jeder Möglichkeit, jeder Ahnung in so zitternder Angst verfallen...

Kurz nach Weihnachten war es, als sie nach dem Semmering flohen. Sie fand den Ort beängstigend stark besucht, aber ein Blick in die Fremdenliste zeigte, daß fast nur Wiener, Engländer, Amerikaner und Ungarn hier wohnten. Reichsdeutsche fanden sich sehr wenig, ein einziger Berliner darunter, ein völlig unbekannter Opernsänger, und sonst nur Süddeutsche, die Hesse schwerlich gefährden konnten.

Sie entschlossen sich also zu bleiben und mieteten in einer kleinen Villa bei einer alten Dame zwei Zimmer. Außer ihnen wohnte noch ein schwedischer Gelehrter dort, den sie nicht einmal bei den Mahlzeiten zu sehen bekamen. Nach wie vor widmeten sie sich dem Wintersport, Hesse stieß durch die Sonnenbrille unkenntlich gemacht. Sogar zum Eislaufen gingen sie gelegentlich, im Grunde hatte Lisa recht gehabt, man war hier, in dem belebten eleganten Kurort, weniger auffällig als in menschenleeren Gebirgsdörfern, wo jeder Holzgänger und jeder Briefträger sich aus Langeweile die Physiognomien einprägte.

Mit Bruno Hesses Paß verhielt es sich so: er hatte in schöner lateinischer Kanzlei-

Letzte Funkmeldungen

4,5 Millionen Arbeitslose in USA

Washington. (Eig. Funkber.) Um 991 000 ist die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten im Januar gestiegen. Damit erhöht sich die Gesamtarbeitslosenziffer der USA auf 4 480 000, eine Rekordhöhe seit Ende des letzten Krieges.

USA-Armeeminister amtsmdie

Washington. (Eig. Funkber.) Der USA-Armeeminister Gordon Gray erklärte am Montag, daß er zurücktreten will, um Präsident der Universität von North-Carolina zu werden.

Holländische Parlamentarier kommen

Amsterdam. (Eig. Funkber.) Eine Abordnung von Mitgliedern der Zweiten Kammer des holländischen Parlaments wird sich im März zu einem Besuch nach Westdeutschland begeben. Die Abordnung soll sich aus Vertretern aller politischen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten zusammensetzen.

Kurz - aber wichtig

Die Gemeinsamen Ausschüsse des Bundestages und des Landtages von Nordrhein-Westfalen werden am heutigen Dienstag von Köln aus eine Fahrt durch das Grenzgebiet unternehmen. Besonders eingehend sollen der Hürtgenwald und Vossenach besichtigt werden.

Ein Gesetz zur Bekämpfung der Spitzeltätigkeit im Bundesgebiet hat der Landesverband Nordrhein-Westfalen der Sowjetzonenflüchtlinge ausgearbeitet. Der Entwurf soll über den Hauptvorstand des mitteldeutschen Freiheitsbundes dem Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen zugeleitet werden.

Josef Ledwohn wurde auf der Tagung des Landesvorstandes der KPD von Nordrhein-Westfalen zum ersten Landesvorsitzenden der KPD gewählt. Er löste den bisherigen ersten Landesvorsitzenden Hugo Paul ab. Der ehemalige Chefdeputierter des Freien Volkes Düsseldorf, Josef Schapps, wurde aus der Partei ausgeschlossen.

In der Registrierung der deutschen Kriegsgefangenen, Internierten und Vermissten hat sich der westberliner Magistrat dem Beschluß der Bundesregierung angeschlossen. Sie wird in Berlin vom 1. bis 11. März erfolgen.

Für ein neues Bundesbahngesetz werden die Vorarbeiten in den nächsten Wochen abgeschlossen. Eine Gruppe internationaler Verkehrssachverständiger prüft in dieser Woche die Frage der Vereinheitlichung der Bundesbahn, die Reichsbahn der Bzzone und die südwestdeutsche Eisenbahn der französischen Zone wollen zu einer einheitlichen deutschen Bundesbahn verschmolzen werden.

Eine Versammlung der Deutschen Reichspartei, auf der ihr Vorsitzender Dr. Franz Richter sprechen sollte, wurde am Montag in Braunschweig unter Hinweis auf die in letzter Zeit bei solcher Gelegenheit vorgekommenen Schlägereien polizeilich verboten.

Hinausgeprügelt wurden Demonstranten bei einer Kundgebung der Sozialistischen Reichspartei in Wolfsburg, die die Redner, unter ihnen der frühere Generalmajor Remer, durch Zwischenrufe am Reden zu hindern suchten. Mehrere Personen wurden verletzt.

Das britische Außenministerium betrachtet die von den deutschen Kommunisten beabsichtigte Demonstration in Berlin als nicht „ganz so dramatisch wie Dr. Schumacher“, teilte ein Sprecher des Ministeriums mit.

Eine neue Rakete wurde von der amerikanischen Marine entwickelt. Sie soll bei Luftkämpfen in einem kniffligen Kriege eingesetzt werden.

Die österreichische Industrieproduktion lag 1949 um 13,2 Prozent über dem Stande des Jahres 1937.

Verlag u. Druck: Bonner Zeitungsdruckerei u. Verlagsanstalt H. Neusser KG, Bonn, Bahnhofstr. 12, Ruf 3851-52. Familienbesitz seit 1925. Chefredaktion Edmund Ely, verantwortlich für Politik: I. V.: Erwin Riek; Lokales: Dr. Wilhelm Kumpel; Sport und Umgegend: Hans Altendorf; alle in Bonn. Anzeigen: Heinrich Slabbers, Bonn. Redaktion: Bonn, Kronprinzenstraße 15, Ruf 3853. Bonner Bundeshaus Redaktion: Norbert Tönnes, Bundespressehaus Bonn, Ruf 8598. Düsseldorf: Redaktion: Düsseldorf, Königsallee 27.

Der Mann

ROMAN VON FRED ANDREAS

der 2 x leben wollte

(Presserecht bei Münchener Roman-Verlag)

Unschlüssig gingen sie in ihres Vaters Zimmer hinunter, um seine Bibliothek nachzuprüfen. Es waren zwei stattliche Schränke voll, zu einem Viertel etwa wissenschaftliche Werke aus dem Gebiet der pharmazeutischen Chemie, zu drei Vierteln schöne Literatur, darunter viele wertvolle Gesamtausgaben und einige wenige bibliophile Kostbarkeiten, Erstdrucke, Raritäten.

„Sieh dir das an“, sagte Eberhard kopfschüttelnd, „sedzehn Bände Essays von Montaigne, und die hat er alle gelesen, Tolstoj vierzehn Bände, Goethe, Jean Paul, Novalis, Manzoni, Byron... das steht hier so rum. Was kann ein Mensch heutzutage noch aus Byron herauslesen...“

„Stendhal“, buchstabierte Katja, „La Chartreuse de Parme“, in Französisch.“ „Stendhal. Auch ein halbseidener Literat, der es zu nichts gebracht hat. Hier: Thomas Mann, der hat sich wenigstens mit dem Nobel-Preis gesundgestoßen... oder war das Heinrich Mann? Sie sind alle beide da.“

Sie gerieten an einige alpinistische Prachtwerke, Herrchen war seit vielen Jahren Mitglied des Alpenvereins gewesen.

„Ich weiß, wo er ist“, sagte Eberhard plötzlich, „in Tirol oder wenigstens in Oesterreich.“

„Wegen Skilaufen?“ „Natürlich. Er hat sich jeden Winter gegemüt, daß er nicht nach Tirol konnte, er ist immer mit den Skiern nach Krummhübel oder Harzburg gefahren und hat jedesmal geklagt, daß es so kurz war. Skilaufen war doch das Einzige, was er außer dem Lesen

mit Leidenschaft betrieb. Und wenn er jetzt wirklich nach Amerika oder Australien ausknäueln möchte — dann nicht so schnell, nicht jetzt gleich. Ganz abgesehen von der Gefahr auf dem Dampfer, die augenblicklich viel größer ist als später, er wird sich das Skilaufen in Tirol oder da irgendwo nicht entgehen lassen. Keinesfalls. Er wird wochenlang Ski laufen, nie wieder wird sich ihm eine solche Gelegenheit bieten.“

„Dann ist er also in Tirol oder in Oesterreich. Er kann ja auch mit einer Frau dahingefahren sein...“

Frau Thora Hesse trat ein und fragte, was es denn gebe. Die Kinder antworteten ausweichend, sie hätten nur ein Buch gesucht. Niemals, auch auf der Folter nicht, hätten sie ihrer Mutter eingestanden, daß sie schon einen Argwohn gegen den Tod des Vaters hegten. Dies war eine Sache, die nur sie und Herrchen anging. Wurde es Ernst, so erfuhr es Mama noch früh genug. Außerdem war mit Sicherheit anzunehmen, daß sie, hätte man's ihr jetzt gesagt, die Nerven verloren und sich mit der Neugierigkeit an Herrn Lohrhedens breite Bankiersbrust geflüchtet hätte.

Als die Mutter gegangen war, suchten Katja und Eberhard weiter, konnten aber keine Lücke in der Bücherreihe entdecken. Natürlich war Doktor Hesse nicht so kläglich gewesen, gerade seine Lieblingswerke mit auf die Flucht zu nehmen, obwohl ihn das einen Augenblick lang gereizt hatte.

„Es muß nun also etwas geschehen“, sagte Eberhard, und Katja entgegnete: „Aller-

Aus Westdeutschland wird gemeldet . . .

Zur 600-Jahrfeier der Stadt M. G. wird vom 27. Mai bis 11. Juni als Leistungsschau des niederrheinischen Raumes eine große „Jubila“-Ausstellung vorgesehen.

4500 Zahlungsbefehle sind seit dem 1. Januar bei den Wuppertaler Gerichten beantragt worden.

Senkung der Grundsteuer von 250 auf 150 Prozent beschloß die Leverkusener Stadtverordnetenversammlung.

3000 Hausbesitzer in Karlsruhe weigerten sich, die am 1. Februar fällige „Trümmerabgabe“ zu leisten und wurden gepfändet.

Ueber Gräber in Ungarn kann der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ jetzt Auskunft geben. Die Geschäftsstelle in Nienburg/Weser hat Listen von Budapest, Raab und Plattensee.

Nachträgliche Eheschließung ist ungültig. So entschied das Landgericht Koburg mit der Ungültigkeitserklärung einer Ehe nach dem „Geheimen Führerbefehl vom 6. Nov. 1941“.

Wieder zweigleisig wird die Eisenbahnstrecke Karlsruhe—Basel zwischen Offenburg und Freiburg, die auf Befehl der französischen Besatzung abgebaut wurde. Im Herbst sollen die Arbeiten beendet sein.

Drei Tote forderte ein Eisenbahnunglück in Garding bei Husum. Die Ursache ist ungeklärt.

Ueber 10 000 Kinder und Mütter sind vom Juni 1948 bis 15. November 1949 aus den jetzt polnischen Gebieten heimgekehrt. In den nächsten Tagen wird ein weiterer Transport erwartet.

Seeräuberköpfe wurden in der Nähe der zerstörten Bremer Remberikirche bei der Beseitigung von Bombentrümmern gefunden. Sie stammen aus einer Kogge, deren Besatzung vor vierhundert Jahren dem Henker übergeben worden war.

Auswandern möchte jeder 5. Deutsche. Das geht aus einer Befragung des Biologischen Instituts für Marktforschung und Marktermittlung (EMNID) hervor.

„Braunkohlengesetz kommt“

Köln. (Inw) Der Kölner Regierungspräsident Dr. Warach setzte sich mit den Gerüchten auseinander, daß gewisse Kräfte am Werk seien, um die Verhandlungen in den Ausschüssen des Landtages über die Braunkohlengesetzgebung entscheidend zu verzögern oder „an den Bund zu spielen“. Er habe an sämtlichen Ausschusssitzungen des Landtages als Beauftragter des Ministerpräsidenten teilgenommen. Diese Ausschüsse seien ehrlich bestrebt, die Beratungen so zu fördern, daß das Braunkohlengesetz noch in der gegenwärtigen Legislaturperiode des Landtages unter allen Umständen verabschiedet werden kann.

Warnung vor Astrologie

Köln. (Inw) Der Regierungspräsident von Köln veröffentlichte auf Veranlassung des Nordrhein-westfälischen Innenministers eine Stellungnahme der astronomischen Gesellschaft zur Astrologie. Hierin wird „eindringlich“ vor dem Unfug der Astrologie gewarnt. Was heute als Astrologie oder Kosmo-Biologie auftritt, sei nichts anderes als eine Mischung von Aberglaube, Scharlatanerie und Geschäft, auch angeblich „wissenschaftliche“ astrologische Kreise seien dem Beweis bisher schuldig geblieben, eine Wissenschaft zu sein und mit wissenschaftlichen Methoden zu arbeiten. Daran können auch Zufallstreffer nichts ändern.

Superbombe - auch in Moskau bekannt

Ein Interview mit Prof. Heisenberg

Der weltberühmte deutsche Atomwissenschaftler Professor Werner Heisenberg ist der Überzeugung, daß auch die Russen in nicht allzu langer Zeit instande sein werden, die Wasserstoff-Superbombe herzustellen. Der blonde, kräftig gebaute Neunundvierzigjährige, der Mann, der Hitler vor der Herstellung der Atombombe abhielt, machte diese Voraussage in seiner Göttinger Villa, die nur knapp 20 Kilometer von der russischen Zonengrenze entfernt liegt.

„Für den, der die Atombombe besitzt — und auch die Russen haben sie jetzt —, sollte es nicht allzu langwierig sein, auch die Wasserstoff-Superbombe herzustellen“, erklärte Professor Heisenberg.

Wie lange werden sie brauchen?

„Es hängt natürlich viel davon ab, wieviel Zeit die sowjetischen Atomwissenschaftler benötigen, um sie zu entwickeln. An der Atombombe haben sie immerhin ziemlich lange gearbeitet. Natürlich kann ich die voraussichtliche Dauer dieser Entwicklung nicht genau schätzen, da ich keine Gelegenheit habe, die notwendigen Berechnungen anzustellen.“

Ferner sagte Professor Heisenberg, der bereits im erstaunlich jugendlichen Alter von 31 Jahren den Nobel-Preis erhielt, daß die Theorie der Wasserstoff-Superbombe kein Geheimnis sei, und die Russen sie daher vermutlich ebenso gut kennen wie er. „Die Schwierigkeiten bestehen ebenso wie im Falle der Atombombe lediglich in der Einleitung des Produktionsprozesses. Wenn man die Atombombe jedoch bereits besitzt, ist der weitere Weg verhältnismäßig einfach.“

„Machen Sie sich keine Sorgen...“

Der Professor ist Vater einer großen Familie. Gegenwärtig arbeitet er in dem unter britischer Kontrolle stehenden wissenschaftlichen Institut der Universität Göttingen, dessen Chef er ist, über Probleme der kosmischen Strahlungen. Die Frage, ob er sich noch mit der Atomforschung befasse, wird lachend von ihm verneint: „Machen Sie sich keine Sorgen darüber, daß Deutschland die Superbombe herstellen könnte“, erklärte er einem englischen Besucher. „Wir könnten es nicht, weil wir erstens nicht die Atombombe besitzen und zweitens das notwendige Material fehlt. Darüber hinaus ist es uns ja auch nicht erlaubt, es zu tun.“

Seit der Beendigung des Krieges hat Professor Heisenberg mehrere märchenhafte Angebote der Russen abgewiesen, die ihn für ihre Atomforschung hinter dem Eisernen Vorhang gewinnen wollten. Vor drei Jahren erhielt er auch eine Einladung nach Argentinien, um dort mit zahlreichen deutschen Wissenschaftlern und Flugspezialisten zusammenzuarbeiten, die bereits im Dienste der Regierung Perons stehen. Da er von britischer Seite jedoch darauf aufmerksam gemacht wurde, daß ein derartiger Versuch politische Verwicklungen mit sich bringen könne, verzichtete Professor Heisenberg auf die Beantragung eines Ausreisewissens nach Argentinien. Statt dessen folgte er kürzlich einer englischen Einladung und arbeitete im Cavendish-Laboratorium in Cambridge, NP.

Haus aus Holz und Aluminium

Von unserem Korrespondenten

Heilbronn. Ein Ingenieur in Heilbronn hat ein aus Holz und Aluminium bestehendes Haus erbaut, das sich fast in allen Teilen von der bisherigen Bauweise unterscheidet. Das Dach über der 75 Quadratmeter großen überbauten Fläche ist freitragend und ermöglicht eine beliebige Anordnung der Räume. In deren Mitte das Bad liegt. In dem Preis von 15 000 DM sind u. a. enthalten die gesamte Inneneinrichtung, elektrische Waschmaschine, Kühlschrank und Warmluftheizung.

Rätsel um den Studenten Horst Stark

Ist er Museumsräuber oder Idealist? — Seine Mutter weiß von nichts

Von unserem norddeutschen GMG-Mitarbeiter

Zu den Aufsehen erregenden Funden wertvoller Kunstschätze im Safe einer Lübecker Bank erfahren wir von unserem norddeutschen GMG-Mitarbeiter folgende interessante Einzelheiten:

Lübeck. (Eig. Ber.) Der 25jährige dunkelhaarige Student Horst Stark entstammt einer angesehenen Familie aus Stolp i. P. und war zuletzt als Student auf der Universität Kiel immatrikuliert. Das ist alles, was man von ihm weiß. In der schübligen Dachkammer einer ermöglichten Flüchtlingswohnung fand man einen eleganten Schwertschneiderkoffer. Bei der Öffnung glaubten die Beamten zunächst ihren Augen nicht trauen zu dürfen. Nacheinander kamen Zeichnungen von der Hand Rembrandts, Radierungen Dürers und viele andere historische Wertstücke zum Vorschein. Der Koffer enthielt allein 135 Radierungen alter Meister.

Wenige Tage später erschien eine alte Dame mit allen Anzeichen einer großen Verrücktheit im Polizeibüro Bad Oldesloe. Sie gab sich als Mutter Starks zu erkennen und lieferte ein Paket mit weiteren Kunstschätzen ab. Von dem Aufenthaltsort ihres verschwundenen Sohnes wußte sie nichts.

Nach weiteren drei Tagen ging eine vertrauliche Mitteilung bei der Polizei in Lübeck ein. Ihr war zu entnehmen, daß kürzlich von einer Frau ein weiterer Koffer aus dem Besitz Stark dem Safe der Lübecker Handelsbank anvertraut worden war. Der Koffer enthielt nahezu 1500 einzelne Kunstschätze der bereits gestern von uns geschätzten Art aus ehemaligem Museumsbesitz. Ein Lübecker Sachverständiger erklärte alle Funde nach einer Ueberprüfung für echt. Ihn Wert nannte er unschätzbar, auf jeden Fall dürfte er in die Millionen gehen.

Seltenerweise stehen die Kunstwerke auf keiner bisher in Westdeutschland bekanntgegebenen Verlustliste. Auch zu welchem Zweck sich Stark ihrer bemächtigte, ist noch in ebenso tiefes Dunkel gehüllt wie die ganze Person des jungen Mannes. Alle Vermutungen liegen im Bereich der Möglichkeit. Aber vorläufig kennt niemand die Wahrheit — außer Horst Stark, doch der zieht es vor, im Schutze der Verborgenheit zu bleiben.

Kafferiecher hinter Maria am Tann

Vierbeiniger Zöllner sollte vergiftet werden — Streifgang durch die Sperrzone

Beim Hochgrundhaus, einem alten Herrenzoo im Südwesten der Stadt Aachen, beinaht der Streifzug mit Argos durch die Sperrzone, zu dem der Oberfinanzpräsident in Köln einige Journalisten eingeladen hatte, damit sie, fern aller Schreibtisch-Schmugglerromantik, aus eigenem Erleben heraus einen Eindruck von den Verhältnissen in der Aachener Sperrzone erhalten sollten.

Aachen. „Sie brauchen keine Angst zu haben. Harmlosen Zivilisten und auch Uniformierten tut er nichts“, lacht der Zollsekretär. Argos, einer der 150 im Bezirk der Zollgrenzinspektion Aachen eingesetzten Zollhunde, war laut bellend zur Tür herein gestürzt und gebärdete sich wie toll.

Wenn Argos seine Nase hebt . . .

Vor uns liegt die Grenzübergangsstelle Bildchen. Schwere ausländische Personenkraftwagen warten auf die Abfertigung, ehe sie den deutschen und belgischen Schläubbaum passieren können. Argos, der jetzt zweieinhalb Jahre alt ist und die Abfertigungsanstalt Cuxhaven absolviert hat, läuft in den Wald hinein. Auf schmalen Pfaden geht es unmittelbar an der Grenze entlang, am Kinderheim Maria am Tann vorbei zu einer bewaldeten Anhöhe.

„Wenn Argos seine Nase in die Luft hebt, ist Kaffee in der Nähe“, erzählt unser Begleiter, während wir uns einen Weg durch dichtes Gebüsch bahnen. Plötzlich steht, wie aus dem Boden gewachsen, ein Mensch vor uns. Kein Schmuggler, ein Zollbeamter. „Um 14 Uhr beginnt der Wochenend-Rummel. Wir sind mit unserer Kundschaft zufrieden. Sie finden sich ab, wenn sie geschnappt werden“, hören wir. „Heute nachmittag sperren wir den Abschnitt ab.“

Kaffee im Wald

Alle sind nicht so friedlich. Flitspritzen mit Pfeffer sollten Argos außer Gefecht setzen. Ein anderer Schmuggler stieß mit einem Messer zu. Lange war Argos halbseitig gelähmt. Ein Versuch, ihn zu vergiften, scheiterte. Argos Hundnatur war stärker und siegte über das Gift. Wenig später kratzte er 81 kg Kaffee zutage, die unter einer halb Meter dicken Laub- und Erdschicht versteckt worden waren.

Doch wie immer, wenn etwas passieren soll, geschieht dieses Mal nichts. Die Straßbahn, mit der wir aus der Sperrzone fahren, wird von Zollgrenzbeamten kontrolliert. „Oeffnen Sie die Tasche!“ Lächelnd folgt ein Reporter der Aufforderung. Nichts! An der nächsten Haltestelle steigt ein Mann, der im Hintergrund stehend den Vorgang amüsiert beobachtet und dadurch unbehelligt blieb, aus. Der Schaffner lacht: „Der hat es geschafft. Er hatte Kaffee untergepackt!“ Die Zollgrenzbeamten haben es nicht leicht. L. W.

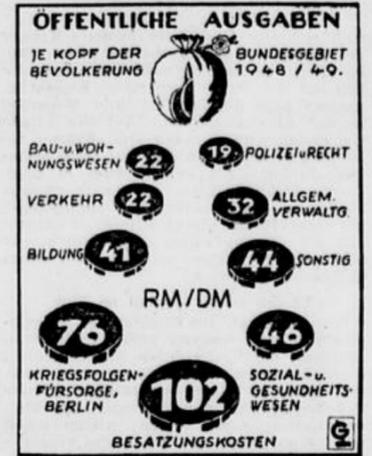
Wofür gibt der Staat das Geld aus?

Der „Bund der Steuerzahler“ errechnet kurz und bündig die Antwort

Düsseldorf. Neunzehn Milliarden Mark nahmen die Länder und Gemeinden im Gebiet der Bundesrepublik im Haushaltsjahr 1948/49 an Steuern, Abgaben usw. ein. Merk- und pfennigweise kam diese Summe aus Lohnsteuern, Geldbußen und Brieftaschen von Millionen Staatsbürgern. Kaum jemand von ihnen hat eine Vorstellung, was aus dem Gelde, das dem Staat überlassen werden mußte, im einzelnen wird. Die Passivität der deutschen Demokratie äußert sich gerade auch darin, daß trotz allgemeiner Klagen über die hohe Steuerbelastung kaum der Versuch gemacht wird, nachzuprüfen, wie die Milliardenbeträge ausgegeben werden, und ob sie wirklich in der zweckmäßigsten Form der Öffentlichkeit wiederum zugutekommen. Dies festzustellen ist freilich nur bei einer eingehenden und fachmännischen Beschäftigung mit den Einzelheiten der Etats möglich, um die sich der „Bund der Steuerzahler“ bemüht.

Unsere Zeichnung gibt zunächst einmal eine Vorstellung, in welchen Größenverhältnissen sich die wichtigeren Ausgabenposten bewegen. Der Gesamtbetrag von 19,4 Milliarden wurde dabei, entsprechend den Angaben des Statistischen Amtes der Bundesrepublik, umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung. Etwa über 400 Mark ergeben sich dabei. 1928/29 lautete der entsprechende Betrag auf 333 Mark und 1932/33 auf 223 Mark. Den größten Einzelposten in dem Etat 1948/49 nehmen die Besatzungs- und Besatzungsfolgekosten mit 102 Mark ein; mit Abstand folgen die Ausgaben für Kriegs-

folgen-Fürsorge und Berlinhilfe, die 76 Mark ausmachen. Diese als Kriegskosten bezeichneten Aufwendungen betragen 43 v. H. der Gesamtausgaben, sodaß für die sonstigen, die eigentlichen Staatsaufgaben nur 57 v. H. der öffentlichen Gelder verfügbar sind.



Auch in den Vergleichsjahren 1928/29 und 1932/33 trug Deutschland Kriegskosten, die jedoch damals nur knapp 17 v. H. bzw. 12 v. H. ausmachten. Globus.

Neue Erdölbohrungen

Erdölbohrungen werden zur Zeit im nördlichen und westlichen Teil des Kreises Tecklenburg vorgenommen, um festzustellen, wie weit sich das Bentheimer Erdölgebiet erstreckt.

Drahtlos telefonieren auf der Autobahn

Einführung im ganzen Bundesgebiet — Die ersten Versuche

Von unserem Korrespondenten

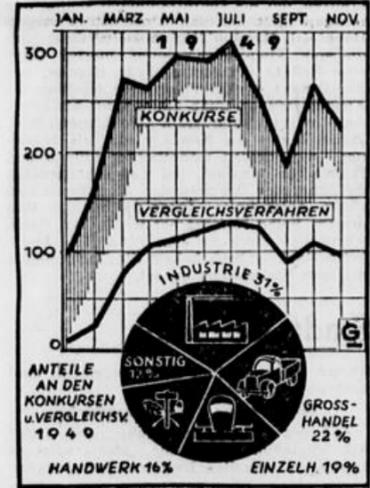
Karlsruhe. Die Oberpostdirektionen Frankfurt a. M. und Karlsruhe sind soeben dabei, in Zusammenarbeit mit dem Fernmeldetechnischen Zentralamt in Darmstadt die ersten Versuche für eine drahtlose Telefonie mit fahrenden Autos zu unternehmen. Es soll ermöglicht werden, daß man im Gebiet der Bundesrepublik von jedem Anschluß des Fernsprechnetzes aus über Ultrakurzwellen mit einem fahrenden Wagen sprechen und ebenso vom Auto aus jede Fernsprechnummer erreichen kann.

Zur Durchführung dieser Versuche, die auf der Autobahnstrecke Frankfurt-Karlsruhe durchgeführt werden, sollen auf dem Feldberg im Taunus und auf dem Königs-

stuhl bei Heidelberg Sendestationen errichtet werden. Es handelt sich bei den Versuchen darum, die Geräusche des Wagens auszuschalten und die Sendemöglichkeiten bei den verschiedenen Geschwindigkeiten des Wagens zu ermitteln.

Der Autobahnfunk ist von großer Bedeutung für Betriebsleiter, die während einer Fahrt mit ihrem Betrieb in ständiger Verbindung bleiben möchten, sowie auch für Unternehmen, die mit Fernlastzügen eine Verbindung benötigen.

In den Vereinigten Staaten und in der Schweiz ist der Autofunkverkehr schon seit längerer Zeit eingeführt.



Die Theaterfusion Düsseldorf — Köln — Bonn

Stellungnahme des Städtetags: Nur wenn Gründgens mitmacht

Nach den Berichten und den Auseinandersetzungen über Theaterfusionen, zuletzt über das geheimnisvolle Projekt Düsseldorf-Köln-Bonn, und nach der Versammlung der Bühnengenossenschaft in Köln war zu erwarten, daß der Städtetag sich äußern würde. Das geschah gestern in Düsseldorf. Der Kulturreferent des Deutschen Städtetages, Dr. Bennecke, erklärte, wenn eine Fusion nicht ein künstlerisch wertvolleres Theater und einen besseren Haushalt bringe, habe sie gar keinen Sinn. Wenn Gustav Gründgens nicht mitmache, habe die Fusion Düsseldorf-Köln-Bonn keinen Zweck.

Eine Fusion — so führte Dr. Bennecke weiter aus — könne nur Uebergangs- und Notlösung sein. Die Städte wollten die guten Theater retten. Aber alle 140 Theater, die heute im Bundesgebiet und in West-Berlin bestehen (unter ihnen zehn bis zwölf Privattheater) dürften sich nicht mehr lange halten. „Zum Falle der erörterten Theater- und Orchesterpläne zwischen Düsseldorf, Köln und Bonn, deren wirtschaftliche und künstlerische Vorteile zwischen den beteiligten Städten und der Landesregierung weiterhin geprüft werden, stellen die Städte fest, daß der Plan aus einer sorgfältigen Wirtschaftsprüfung der Theater und Orchester in Köln und Bonn erwuchs. Die Bundeshauptstadt Bonn kann für sich allein Oper, Schauspiel und Orchester, wenn die Institute hohe Kunst leisten sollen, nicht länger unterhalten. Die Städtischen Bühnen und das Orchester in Köln haben in diesem Jahr den bewilligten Zuschuß von 2,5 Millionen DM überschritten. Es lag also in der Luft, den in früherer Zeit von Frau Dumont, Düsseldorf, und später von Oberbürgermeister Dr. Adenauer, Köln, angeregten Plan eines weit über das Niveau eines Provinztheaters reichenden Gemein-

schaftsinstitutes weiter zu verfolgen.“ Der Plan wurde auf Wunsch der Landesregierung von den drei Städten und vom Städtetag gemeinsam mit den Wirtschaftsfachleuten der drei Theater geprüft. Es stellte sich heraus, daß der Plan sehr große künstlerische Möglichkeiten und erhebliche Zuschußentlastungen in sich birgt. Eine Verringerung der Vorstellungen insgesamt müßte in Kauf genommen werden und entspricht dem Bedarf. Die technischen Schwierigkeiten lassen sich überwinden.

Der Theaterhaushalt ist eine schwierige Angelegenheit. Wir geben folgende Zahlen unter Vorbehalt wieder: Bonn verlangt 600 000 DM, und für Düsseldorf werden

1 700 000 DM notiert (und Nachforderungen, die also hinzu kämen). Die Rechnung für eine Fusion Düsseldorf-Köln-Bonn ist schwer nachzuprüfen. Der Städtetag glaubt, daß die Kosten für die Reisen der Künstler und den Transport der Requisiten usw. lediglich 4 v. H. betragen würden. Dr. Bennecke hat gestern in Düsseldorf selbst die Gründe angeführt, die im allgemeinen gegen eine Fusion sprechen: die Verschiedenheit im Charakter, im Geschmack und der Anschauung der Städte, weiterhin die Sorge der Städte, daß sie bei einer Fusion ihrer Theater nicht mehr recht entscheiden können, und schließlich das ehrenwerte Bestreben, Arbeitsplätze zu retten.

Der Städtetag nimmt für die deutschen Städte in Anspruch, daß sie alljährlich über 100 Millionen DM für Theater und Orchester ausgeben. Danach könne man den Städten keine Feindseligkeit dem Theater gegenüber zumuten. Sie wollen retten, was zu retten ist.

Zauber der Alpen — in farbigen Bildern

Vortrag im Alpenverein — Stunde der Erinnerung und Sehnsucht

Noch ist der Alpenverein Bonn erst im Wiederaufbau, wie sein Vorsitzender Oberstudiendirektor Köhler gestern abend betonte; aber den vielen hundert Besuchern des Lichtbilder-Vortrags Ernst Baumanns aus Bad Reichenhall erschienen die Täler und Gipfel des Alpenlandes doch wie die Verheißung eines naheliegenden Ziels. Was die Lichtbilder des Projektionsapparates an die Wand warfen und die humorvollen Worte des Vortragenden ausmalten, waren farbig gewordene Erinnerungen und wiedererwachende Sehnsucht nach der herrlichen Natur.

Ernst Baumann hatte von seiner reichen Sammlung von Farbphotos der deutschen Alpen nach dem Kriege nur wenige wiedergefunden. Diese, die er im Hörsaal des Chemischen Instituts vorführte, waren von

solcher Pracht, daß sie die Bewunderung aller Hörer auslösten. Andere Farbphotos führten kreuz und quer durchs Berchtesgadener Land. Im Frühling, Sommer, Herbst und Winter, in Bergschuhen oder auf Skiern, als einsamer Wanderer oder als Bergführer fröhlicher Mädels, über blumige Narzissenwiesen, durch verwitterten Föhrenwald, an steinigten Hängen entlang. Man sah hinüber zu den Hohentauern, hinab zu den Alpeuseen, Bad Reichenhall, Berchtesgaden, den Königssee, den Watzmann, die Kitzbüheler Alpen, das Selzkammergut mit St. Wolfgang und Salzburg, Kufstein und Innsbruck, Zirl und Telfs — es war eine unerschöpfliche Revue von Schönheiten! Mit überaus starkem Beifall dankten die Bonner Bergfreunde dem Vortragenden. A.

Albert Schweitzer — ein Christ der Tat

Sein Freund Erhard Krieger sprach auf Einladung Elsa Regers

Albert Schweitzer hat eine der gründlichsten Biographien des großen Thomaskantors geschrieben, die — in aller Welt verbreitet — seinen Namen zu hohen Ehren gebracht hat. Schweitzer wird in weiten Kreisen Amerikas als Universalgenie neben Goethe genannt und dort als der bedeutendste Geist der Gegenwart gepriesen, nicht allein dieses Buches wegen, sondern weil er daneben auch als Orgelkünstler, Orgelkonstrukteur, Theologe, Philosoph, Arzt und Missionar in des Wortes weitester Bedeutung „Christ der Tat“ sich erwiesen hat und als „unverbraucher Mensch“ mit seinen 75 Jahren auch heute noch tatkräftig seine selbstgewählten Pflichten ausübt.

Der in Straßburg als Sohn eines Pfarrers geborene Professor Dr., Dr., Dr. Albert Schweitzer, dem seine Liebe zum Nächsten, nach des Heilands Gebot „Verkaufe alles was du hast und folge mir nach“, den Weg gezeigt hat, war schon 30 Jahre alt, als Orgelkünstler in ganz Europa berühmt und Direktor des Pariser Predigerseminars, als ihn der göttliche Ruf erreichte, der ihn veranlaßte, Medizin zu studieren und, nach gründlicher Vorbereitung und 1913 erfolgter Approbation nach Afrika zu übersiedeln und dort im Wohlsein an den durch Krankheiten schwer geprüften Eingeborenen „mit dem Christentum tatkräftig Ernst zu machen“.

Dieses und noch vieles andere über Schweitzers Charakter und seine Erscheinung als bewundernswürdige Einheit von Wort und Tat brachte am Sonntag auf Einladung von Frau Elsa Reger, der Gattin des früh verstorbenen Großmeisters der Musik Max Reger, in klug disponierter, scharf pointierter Rede, ein Freund Schweitzers, der baltische Schriftsteller Erhard Krieger, jetzt Düsseldorf, einem kleinen Kreise aufrichtiger Bach- und Regerefreunde anschaulich nahe. Der Vortrag, den

Meta Hoentzsch mit Ausschnitten aus Bachscher Klaviermusik sinnvoll umrahmte, fand dankbare Zuhörer. T. L.

Aus dem Bonner Universitätsleben

Bundestagsabgeordneter Prof. Dr. L. Bergsträsser wurde unter gleichzeitiger Erteilung eines Lehrauftrages für Gegenwartsfragen der Politik zum Honorarprofessor in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn ernannt.

Prof. Kirsten 60 Jahre alt
Prof. Karl Kirsten, Honorarprofessor für Kommunale Verwaltungslehre in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn, vollendet am 7. Februar sein 60. Lebensjahr.

Prof. Dencker ausgezeichnet

Mit dem Justus-v.-Liebig-Preis
Der Justus-v.-Liebig-Preis ist für die Jahre 1949 und 1950 an die Professoren Dr. Roemer (Halle) und Dr. Ing. Dencker (Bonn) verliehen worden. Professor Dencker ist Direktor des Instituts für Landtechnik an der Bonner Universität.

Eine Hamburger Kaufmannsfamilie hat den Preis im vorigen Jahr für besondere Verdienste um die Landwirtschaft gestiftet. Er soll in Zukunft alljährlich vergeben werden. Die beiden ersten Preisträger wurden von einem besonderen Kuratorium bei der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Kiel bestimmt. Dabei zog man auswärtige Wissenschaftler und Praktiker aus der Landwirtschaft hinzu. Am 12. Mai, dem Geburtstag Justus von Liebig, will im Rahmen einer Universitätsfeier die Landwirtschaftliche Fakultät Kiel den Preis an die beiden verdienstvollen Professoren überreichen.

Bonner Nachrichten

80 Assistenzärzte meldeten sich

Johanniter-Krankenhaus wird geräumt
Gegenwärtig sind die belgischen Besatzungstruppen dabei, das Johanniter-Krankenhaus, das seit Kriegsende als Militärlazarett diente, zu räumen. Wir erfahren, daß die Räumung bis zum Donnerstag dieser Woche beendet sein soll. Bis heute haben sich bereits 80 Mediziner um die Stelle eines Assistenzarztes beworben. Nur zwei von ihnen haben Aussicht auf Anstellung.
Die Schwestern, die den Krankenhausbetrieb nach fünfjähriger Unterbrechung wieder aufnehmen sollen, halten sich auf Abbruch bereit. Alle sind bereits für ihre künftigen Aufgaben bestimmt. Ein Teil wohnt in Bonn, ein Teil lebt in auswärtigen Klöstern. Vielleicht wird man noch Bauarbeiten durchführen, ehe das Krankenhaus wieder seinem ursprünglichen Zweck dienen kann.
Für die ärztliche Betreuung der Patienten wird der Konvent des Johanniter-Ordens in Köln namhafte Mediziner verpflichten.

Postministerium lenkt ein

Anleihe nur für neue Fernsprechnetze
Aus dem Bundespostministerium verlautet, es werde gegenwärtig erwogen, nur von neu hinzukommenden Fernsprechnetzteilnehmern einen bestimmten Anleihebetrag zu verlangen. Ueber die Höhe dieses Betrages könne noch nichts gesagt werden, nachdem das Bundeskabinett grundsätzliche Bedenken gegen die Anleihepflicht bei bestehenden Telefonanschlüssen vorgebracht hat, will das Bundespostministerium neue Vorschläge ausarbeiten, um den Ausbau des Fernsprechnetzes finanzieren zu können.

Ende der Lebensmittelkarte?

Die letzten Karten sind aufzuheben
Die Verbraucher werden gebeten, die in ihrem Besitz befindlichen letzten Lebensmittelkarten aufzuheben. Sofern es sich ermöglichen läßt, sollen keine neuen Lebensmittelkarten mehr ausgeben werden. Dagegen wird es vielleicht notwendig, auf den zuletzt ausgebenen Lebensmittelkarten einige Abschnitte für den Bezug von noch rationierten Lebensmitteln (z. B. Zucker) aufzuführen.

84 Ferientage in diesem Jahr

Die Ferienordnung für das Schuljahr 1950/51
Für das Schuljahr 1950/51 ist für die Höheren Schulen sowie für die Volks-, Hilfs- und Mittelschulen folgende Ferienordnung festgesetzt:
Osterferien: Letzter Schultag Freitag, 31. März, erster Schultag Dienstag, 18. April.
Pfingstferien: Letzter Schultag Freitag, 26. Mai, erster Schultag Dienstag, 6. Juni.
Sommerferien: Letzter Schultag Dienstag, 25. Juli, erster Schultag Donnerstag, 31. August, Anzahl der Ferientage 36.
Herbstferien: Letzter Schultag Donnerstag, 2. November, erster Schultag Dienstag, 7. November, Anzahl der Ferientage 4.
Weihnachtsferien: Letzter Schultag Freitag, 22. Dezember, erster Schultag, Dienstag, 9. Januar 1951.
Anzahl der Ferientage insgesamt: 84. Für die berufsbildenden Schulen ergeht eine Sonderverfügung.

Die Tollitäten im Konfettiregen

Bei den Nürrischen Gesellen in Poppelsdorf — „Ein feierlicher Moment“ rief der Schulheiß
„300 Minuten wirbelndes Konfetti“ lautete das Motto des öffentlichen Karnevalsabends der Nürrischen Gesellen Poppelsdorf am Sonntag. Ueber 600 Personen drängten sich im überfüllten Saal. Die Hauskapelle Deom spielte schmissige Weisen, unterstrich die Witze der Büttredner mit kräftigem Tusch und immer wieder gingen Beifallstürme durch das Haus.
Höhepunkt des Abends war der Besuch des Prinzenpaares und der Prinzengarde mit Vorstand und Ehrengarde des Vaterstädtischen Vereins, die mit Luftschlangen und Konfetti überschüttet wurden. „Ein feierlicher Moment“, rief Pet. Gemein, „der Schulheiß darf ens bützeln!“ Nachdem Stefan Zimmer seinen preisgekrönten Hündchen

Vom Personenzug getötet

Ein Mann stieg über die Bahnplanke
Am Sonntag, kurz nach 23 Uhr, überkletterte ein angetrunkenen Mann aus Bonn die Bahnplanke an der Endericher Straße und wurde von einem vorüberfahrenden Personenzug erfaßt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus starb.

Harte Prüfungsanforderungen

Bei der Gesellenprüfung der Elektro-Innung
Die Gesellenprüfung im Elektrohandwerk soll in diesem Jahre nach anderen Gesichtspunkten aufgezogen werden. Dies war der Anlaß zu einer Vorbesprechung des Prüfungsausschusses mit den Lehrlingen, die vor der Frühjahrsprüfung stehen.
Einleitend gab der Prüfungsvorsitzende Reinold Trimborn die Richtlinien bekannt, nach denen die Prüfung neuordnungsabgewickelt wird. Obermeister Wilh. Büttgen mahnte zu gründlicher Vorbereitung und wies auf die harten Anforderungen hin, die gestellt werden müßten.

Büttreden, Raketen, Orden

Lichtmeßsitzung des Bonner MGV
Die traditionelle Lichtmeßsitzung des Bonner Männer-Gesang-Vereins in der karnevalistisch ausgestalteten Mensa, von Schulheiß Fritz Vester geleitet, war u. a. auch von Staatssekretär Dr. Wandersleb, Prof. Noth, Bundespräsidial-Regierungsdirektor Dr. Wirtz und einem Vertreter der in Bonn weilenden afrikanischen Studenten besucht. Auch eine starke Abordnung der Stadtsoldaten und das Prinzenpaar mit reichem Gefolge trafen ein.

Büttreden, Raketen und Ordensverleihungen folgten Schlag auf Schlag, zuerst Fritz Vesters geist- und humorvoller Jahresrückblick über Welt- und Lokalpolitik, dann die Büttkanonen Kratz, Carneil, Gerti Ostern, Frau Epstein, Paul und Hermann Dauben, Cilla Zöller, Hubert Schmitz, Thiemann, Simon und Frau Jahn, die mit viel Witz und Satire zeitgemäße Anspielungen auf die politische Lage und die Verhältnisse der Bundeshauptstadt zum Besten gab. Die sich jagenden Pointen wurden mit hellem Jubel aufgenommen.
Der Vorsitzende Dr. Engel dankte insbesondere dem verdienten Schulheiß Vester und unterstrich die enge Verbundenheit des Bonner MGV mit der Bonner Bevölkerung, wenn es sich darum handelt, rheinischen Frohsinn zu verbreiten.

Uni-Modell vor der Film-Kamera

Im weiteren Verlauf der Dreharbeiten an dem „Bonn-Film“ hat die IFC gestern nachmittag im Stadthaus eine Aufnahme von dem im Flur des ersten Stockwerks stehenden Universitätsmodell gemacht.

Für Neuordnung des Friedensplatz-Verkehrs

Nächste Stadtverordnetenversammlung am Freitag — Aufträge des Bundes an auswärtige Firmen

Die Stadtverwaltung hat die nächste Stadtverordnetenversammlung für Freitag, 10. Februar, 17 Uhr anberaumt. 31 Punkte umfaßt die Tagesordnung, die im Sitzungssaal des Stadthauses behandelt wird.
Ueber alle Vorlagen der Stadtverwaltung und alle Anträge der Stadtverordneten, die finanzielle Auswirkungen haben, soll die Stadtverordnetenversammlung künftig erst dann beschließen, wenn eine Stellungnahme des Finanzausschusses vorliegt. Dies fordert Stadtverordneter Busen (CDU) in einem Antrag. Der gleiche Stadtverordnete wünscht einen Plan für eine flächenmäßige Neueinteilung des Friedensplatzes, der den heutigen Verkehrsbedürfnissen entspricht. Diesen Plan soll die Stadtverwaltung mit dem entsprechenden Kostenanschlag aufstellen.

Für die Herabsetzung der Hundesteuer tritt Stadtverordneter Klein (CDU) ein. Er beantragt, Wachhunde in Geschäfts-, Handwerks- und landwirtschaftlichen Betrieben statt mit 40 Mark nur noch mit 8 Mark zu besteuern. Dieser Steuersatz, der gegenwärtig im Landkreis Bonn gilt, solle auch bei einer Entfer-

nung von weniger als 200 Metern vom nächsten Gebäude beibehalten werden.
Der Stadtverordnete Niedermair (SPD) beantragt, daß die Stadt in den diesjährigen Etat 500 000 DM als erste Rate für die sanitäre Erschließung (Gas, Kanalisation) der Nordstadt bereitstellt.

Die SPD-Stadtverordneten Heinen und Kerger fragen bei der Stadt an, wieviel Wohnungen durch den Abzug der Besatzung für Bonner Bürger frei werden, und welche Kosten die Bewachung dieser Gebäude bisher verursacht hat und voraussichtlich noch verursachen wird.
Daß den caritativen Verbänden ein ausreichender Betrag zur Unterstützung von Heimkehrern zugewiesen wird, fordert Stadtverordneter Heinen (SPD).

Dr. Grüne (FDP) ersucht die Stadt um Intervention auf dem Baumarkt. Er fragt an, ob es nicht bekannt sei, daß der Bund innerhalb des Stadtgebietes ohne Ausschreibung an auswärtige Firmen Aufträge verbeige, so daß Bonner Firmen vielfach gar nicht in Konkurrenz treten könnten.

Bluttat vom Rosenmontag erneut vor Gericht

An Bonner Schwurgericht zurückverwiesen — „Hemmungslähmung“ durch Alkoholgenuß

Das Bonner Schwurgericht trat am gestrigen Montagmorgen unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Holbeck zu seiner ersten diesjährigen Tagung zusammen. Auf der Anklagebank sitzt der 32 Jahre alte Mechaniker Hans Krämer aus Siegburg, der in der Nacht zum 29. Februar 1949 in der Alexanderstraße den 43jährigen Kraftfahrer Wilhelm Krings aus Bonn erstochen hat.

Krämer war am 2. Juli vorigen Jahres wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang in Tateinheit mit Nötigung und fahrlässiger Tötung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Strafsenat des Obersten Gerichtshofes in Köln hatte dieses Urteil auf Revision des Angeklagten hin aufgehoben und zur neuen Verhandlung an das Bonner Schwurgericht zurückverwiesen.

In den Karnevalstagen 1949

In der gestrigen Verhandlung schilderte Krämer noch einmal die Vorgänge an den Karnevalstagen 49, die er in Gesellschaft der 27jährigen Witwe H. und des Kraftfahrers Wilhelm Krings verbrachte. Krämer hatte etwa zwei Wochen vorher die junge Frau, die seit zwei Jahren mit dem von seiner Ehefrau getrennt lebenden Krings zusammenlebte, kennengelernt. Krings war auch der Vater ihres Kindes, das zur Zeit der Tat 14 Monate alt war. Zwischen Krämer und der Frau entspannen sich Beziehungen, die Krings im Laufe der Karnevalsfeste offenbar wurden. Nach dem Be-

such mehrerer Gaststätten forderte Krämer den Krings auf, sein Verhältnis zu der Frau zu lösen. Es kam zu einer Schlägerei, die sich auf der Straße fortsetzte. Krings begleitete dann die Frau zu ihrer Wohnung in der Alexanderstraße. Auf der Straße traf er mit Krämer zusammen. Krämer behauptet, er sei von Krings zur Seite gestoßen worden. Als Krings dann in seine Tasche gegriffen habe, hätte auch er sein Messer — einen bayerischen Hirschfänger mit einer 10 cm langen Klinge — gezückt und auf seinen Gegner eingestochen. Er habe geglaubt, Krings wolle ihn mit einem Brotmesser angreifen.

2,4 pro Mille Alkohol im Blut

Prof. Dr. Eibel, der Direktor des gerichtsmmedizinischen Instituts der Universität, schilderte die Verletzungen des Getöteten. 16 Messerstiche wurden festgestellt. Krämer hatte an Kopf und Händen Schnitt- und Kratzwunden davongetragen. Die Blutuntersuchung ergab einen Alkoholgehalt von 2,4 pro Mille, also erhebliche Trunkenheit zur Zeit der Tat. Die hierdurch verursachte Hemmungslähmung begründete nach Ansicht des Sachverständigen die Voraussetzungen des § 51.

Vermittelte Notwehr

Als erste Zeugin wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Witwe H. gehört. Sie bekundete, daß sie den Angeklagten gewarn hätte, er solle sich vorsehen, Krings habe ein Brotmesser eingesteckt. Die Zeugin will auch gesehen haben, wie Krings zu einem Schlag gegen Krämer ausholte. In der Untersuchungshaft hatte sie den Angeklagten mehrfach besucht. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb sie ihn im Gefängnis aufgesucht und sogar mit kleinen Geldbeträgen unterstützt habe, antwortete die Zeugin, er habe ihr leid getan. In der Beweisaufnahme wurde auf die Klärung der Frage, ob der Angeklagte in vermeintlicher Notwehr gehandelt hat, besonderes Gewicht gelegt. Das Urteil ist am heutigen Dienstag zu erwarten.

Stadt an zwei Bunkern interessiert

Ausnahmen von der 40-Meter-Bausperre bei Verzicht auf Schadenersatz möglich

Die Stadtverwaltung ist der Ansicht, daß nur die Hochbunker an der Windeck- und Karlstraße aus finanziellen und stadtwirtschaftlichen Gründen erhalten werden müßten. Der Windeckbunker ließe sich nach der Entfestigung und einem entsprechenden Umbau zu Büro- und Archivzwecken, der Karlstraßenbunker als Lager für Elektrizitäts- und Gaswerk verwenden. Auch die Erhaltung des Markthallen- und des Schlachthofbunkers wird angestrebt. Dagegen besteht am Bahnhofsbunker und an den Bunkern Dransdorf, Trierer Straße, Lotharstraße, Dötendorf, Görresstraße und Theaterstraße kein unmittelbares Interesse der Stadt.

Die Verwaltung ist im übrigen ermächtigt, die Instandsetzung oder den Wiederaufbau zerstörter Häuser innerhalb einer Zone von 40 Metern um die Bunker herum ausnahmsweise zu gestatten. Bei mehrgeschossigen Neubauten oder umfassenden Wiederaufbauten kann aber nur dann eine Ausnahme gemacht werden, wenn den Bausuchen eine Erklärung beigelegt wird, daß bei einer Entmilitarisierung oder Sprengung des betreffenden Bunkers kein Ersatz für entstehende Schäden verlangt wird. Im Stadtgebiet werden neben einer Zahl unbauter Grundstücke nur etwa sechs mehr oder weniger schwer oder total zerstörte Häuser von dieser Bestimmung betroffen.

Schulneubauten werden bevorzugt

Der Bildungsausschuß der Stadtvertretung will vom Stadtparlament einen Beschluß erwirken, daß künftig hinter den Neubau von Schulen alle übrigen Bauvorhaben zurücktreten sollen. Die zweckbestimmten Landesüberweisungen sollen, so heißt es in dem Vorschlag, unverzüglich für diesen Zweck bereitgestellt werden.

1 171 000 DM Verwaltungskosten

Der Vorstand der Städtischen Sparkasse hat den Verwaltungskostenvoranschlag für das Jahr 1950 in Höhe von 1 171 141 DM genehmigt. Darunter sind als persönliche Ausgaben 573 791 DM aufgeführt, die sachlichen Ausgaben machen 175 350 DM aus, für Steuern sind 22 000 DM angesetzt, während sich die außerordentlichen Ausgaben in dem Voranschlag auf 400 000 DM belaufen.

Kleine Bonner Stadt-Chronik

Schlossermüller Geffeler Stadtverordneter
Schlossermüller Jakob Geffeler hat sich bereit erklärt, als Nachfolger des verstorbenen FDP-Stadtverordneten Heinrich Müller ins Stadtparlament einzuziehen. Er wird am Freitag in sein Amt eingeführt.

Ab 20. Februar billigere Zigarren

Die Senkung der Zigarrensteuer wird nach Mitteilung der Zigarrenindustrie voraussichtlich am 20. Februar in Kraft treten. Von diesem Tage an wird die 30-Pfennig-Zigarre nur noch 20 Pfennig kosten. Die Zigarrenindustrie hofft, einen Teil ihrer entlassenen Arbeiter wieder einstellen zu können, wenn die erwartete Umsatzsteigerung eintritt. Die Verhandlungen über eine Herabsetzung der

PS mit Nylon-Eleganz

„Benzin-Insekten“ warten auf Liebhaber

Die „Hummel“, die deutsche Schwester der italienischen „Vespa“ wartet in zweifacher Ausführung, rot und blau leuchtend, vor einer Bonner Fahrradhandlung auf Liebhaber. Eine Interessentin hat sich bereits gefunden. Sie interessiert sich zunächst wenig



ger für Kupplung, Zünder und Kraftstoffverbrauch, sondern dafür, ob auf diesem Gefährt die kostbaren Nylonstrümpfe nicht zu sehr strapaziert werden. Nein, man kann mit ihm ohne Schaden zu nehmen mit Frack und in großer Abendtoilette und make up zum abendlichen Karnevalsball oder zur Oper brummen. In absehbarer Zeit werden also wahrscheinlich die bunten Insekten dem bundesstädtischen Straßenbild eine amüsante neue Note geben, ate

Sänger mit Mutterwitz

Narrenrezept über dem MGV „Cäcilia“
Lachsalven, Raketen und lauter Beifall dröhnten Sonntagabend in der „Rosenburg“ in Kessenich, als dort Peter Saftig das Narrenrezept über seinem MGV „Cäcilia“ schwang. Witzsprühend legte er los und brachte die Stimmung schnell dorthin, wo die Büttredner ihre Knallbrennen zerplatzen lassen konnten. Die Sänger mit ihrem zahlreichen Anhang gingen mit, freuten sich von Herzen und sparten nicht mit Beifall. Phipp Esch, der „Gelegenheitsarbeiter vom Palaverat“, brach als erster das Eis. Der „bekloppete Ehemann“ (Heinz Breuer) hatte die Lacher ebenso auf seiner Seite wie Paul Franzen, der als Heiratskandidat zeigte, daß in den Reihen der Sänger der Mutterwitz zu Hause ist. Das bestätigten später denn auch die vier „Ping-Pongs“, deren Quartett ihnen eine Rakete einbrachte. Fritz Küpper, der Sportangler, wieder Phipp Esch, Kurbium als Afrikareisender, Jupp Ohlenhardt als Präsident von Gesangverein Großbömmelsdorf, Franz Reuter als Komiker und als Humorist, die beiden Godesberger Prümme und Prümchen (Gellert und Geiger) rundeten die Schar der Darbietenden ab. Schnell und zügig entwickelte Peter Saftig das Programm. Seine Narrenschar wußte ihm Dank, wartete sie doch auf den Tanz. Es „knubbelte sich“ — man bekam die Tuchfühlung, die zum Fastelovend gehört.

Steuer für Zigaretten und Rauchtabak sind noch nicht abgeschlossen

Gegen einen Telegraphenmast
Auf der Grootestraße fuhr ein unter Alkoholeinfluß stehender Motorradfahrer infolge zu schneller Befahrens einer Kurve gegen einen Telegraphenmast. Mit erheblichen Verletzungen fand er Aufnahme in einem Krankenhaus.

Kiosk beraubt

In der Nacht zum 5. Februar brachen Diebe gewaltsam einen Zeitungskiosk an der Klemens-August-Straße auf und entwendeten zirka 300 Zigaretten.

Herzlichen Glückwunsch!

Frau Sibilla Sommerhoff, Viktoriastr. 14, feierte am 6. Februar ihren 81. Geburtstag.

Veranstaltungskalender

Die Wirtschaftsvereinigung „Werbung“ hält am 7. Februar im Hotel La Roche ihre Monatsversammlung ab. Es spricht Werbeberater Mohrstedt über Tatkraft und Aufgabe der Werbefachschule Bonn. Gäste willkommen.

Die Katholische Studentengemeinde Bonn hält ihre Vollversammlung am Freitag, dem 10. Februar, 20.15 Uhr im Auditorium Maximum ab.

Die Bühnen der Stadt Bonn führen zugunsten der Bonner Notgemeinschaft am Sonntag, 12. Februar, 15 Uhr, die Operette „Paganini“ von Franz Lehár auf. Karten bei der Geschäftsstelle der Bonner Notgemeinschaft Münsterstraße 21, und an der Theaterkasse für 2,- DM erhältlich.

Die Tollitäten im Kostüm
Prinz Heinz VI. und seine närrische Gefährtin Bonna Olga laden zu einer Sonderveranstaltung am Mittwoch, 8. Februar, ein. In der im Großen Haus der Bonner Bühnen stattfindenden Gala-Prunksitzung werden die Tollitäten die Huldigung der närrischen Bonner entgegennehmen. Erste Kräfte in der Bütt und auf dem Podium werden das Programm bestreiten. Prinz und Bonna werden erstmalig in ihren prunkvollen Kostümen auftreten.

BONNER WETTERWARTE

Am heutigen Dienstag wird es bei der wechselnden Bewölkung und frischen westlichen Winden zu einzelnen Schauern kommen. Tagestemperaturen bei 6 bis 7 Grad, nachts bis nahe an 0 Grad absinkend.



Aus der Umgegend

Volksbegehren beantragt
Der Aktionsausschuß für die Rückgliederung der Gemeinden Rolandseck und Rolandswerth an den Landkreis Bonn hat am gestrigen Montag gemäß Artikel 29 des Grundgesetzes bei der Bundesregierung den Antrag gestellt, ein Volksbegehren darüber herbeizuführen, ob diese Gemeinden aus dem Kreise Ahrweiler (französische Zone) ausgegliedert und dem Landkreis Bonn (britische Zone) eingegliedert werden sollen. Der Aktionsausschuß hat 274 Unterschriften für das Volksbegehren vorgelegt.

Tödlicher Verkehrsunfall
Auf der Straße zwischen Niederbreisig und Brohl wurde ein junger Mann von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer am Kopf verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Fahrer des Wagens, der den Unfall kaum bemerkt haben dürfte, wurde noch nicht ermittelt.

Furchtlose Schwarzkittel
Noch ist den deutschen Jägern die Jagderlaubnis nur in beschränktem Maße erteilt. So hat sich das Wild allmählich an ein weniger gefährliches Dasein gewöhnt. Immer häufiger überquert es die von Oberleip nach Eudenbach führende Straße. Außerst

dreist benahm sich dieser Tage eine fünfköpfige Wildschweinfamilie, die in gemütlichem Trott diese Straße entlang zog und sich von dem Lärmen und Lachen der Fahrgäste eines Omnibusses, der ob des Verhaltens der Schwarzkittel anhielt, nicht im geringsten beängstigt fühlte.

Wilderrnde Hunde.
Es wird, wie der Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mitteilt, in zunehmendem Maße darüber geklagt, daß, insbesondere in den Niederwildrevieren, durch Ueberhandnahme jagender Hunde großer Schaden angerichtet wird. Die Hunde sind meistens schlecht beaufsichtigt, werden mit ins Feld genommen und lernen über kurz oder lang auf jegliches Wild Jagd zu machen. Nach dem Reichsjagdgesetz vom 3. Juli 1934 wird jeder mit Geldstrafe bis zu 150 DM oder mit Haft bestraft, wer Hunde oder Katzen unbeaufsichtigt in einem Jagdbezirk laufen läßt. Jeder Revierinhaber, angestellte Jäger und bevollmächtigte Jagdgast hat das Recht, unbeaufsichtigt im Revier herumlaufende Hunde abzuschließen. Die Besitzer wilderrnder Hunde können für durch diese angerichteten Schäden zivilrechtlich haftbar gemacht werden.

Aus dem Ländchen

Landwirte schaffen Obstanlagen
Berkum: Ermöglicht durch die guten Resultate und den günstigen Absatz, gehen immer mehr Landwirte dazu über, ihre Fluren in Obstanlagen umzuwandeln. Die außergewöhnlich guten klimatischen Verhältnisse des Ortes, bedingt durch die Westhanglage und gute Bodenbeschaffenheit, bieten aber auch eine gewisse Ergiebigkeitsgarantie. In letzter Zeit wurden auch die Fluren nördlich des Stumpfberges in eine solche Anlage verwandelt.

Neuer Pfarrer
Berkum: Mit der vorläufigen Verwaltung der Pfarre (Berkum, Werthoven, Züllighoven), deren Pfarrer Dr. Tesch mit dem 1. Februar 1950 in den Ruhestand trat, wurde Pfarrer Weuster (Oberbachem) beauftragt. Bis zur Beendigung der Vakanz hält ein Pater den Sonntagsgottesdienst.

„Das Winzerlied“
Berkum: Im überfüllten Saale Lohmer führte die Singspielgruppe des MGV „Loreley“ Mehlem die Operette „Das Winzerlied“ auf. Es ist schwer, eine gerechte Beurteilung zu geben, da sich das Ensemble teils aus Laienspielern, teils aus Berufskräften zusammensetzte. Unbestritten gut waren die Regieführung von W. Bohnen und die musikalische Leitung von H. Farnschläder. H. Frömbsgen begeisterte die Zuhörer durch das eingeschaltete Lehär'sche „Ach Mädel, mein Mädel“. Die Stimme H. Klaren's, noch in der Ausbildung, verspricht sehr viel. Fr. Klein spielte ihre Rolle als „Winzerliesel“ ausgezeichnet. Spitzenleistungen boten Frau Frömbsgen und W. Bohnen in den komischen Rollen der „Euphrosine“ und des „Nepomuck“.

Planmäßiger Verkehr
Liessem: Die Bevölkerung wünscht seit langem eine planmäßige Verkehrsverbindung nach Lannesdorf oder Gimmersdorf. Wie verlautet, bemüht sich ein Privatunternehmen die Strecke Godesberg über Lannesdorf, Gimmersdorf, Berkum, Westhoven, Oedingen, Birresdorf zu befahren. Fraglich bleibt, ob die Strecke konzessioniert wird und sich das Befahren überhaupt lohnt.

Dach der Kapelle repariert
Werthoven: An der alten St. Jacobs-Kapelle, eines der ältesten Gotteshäuser Deutschlands — das erste Fundament stammt aus dem 9. Jahrhundert —, wurden Dachreparaturen vorgenommen. Auch das Vordach über dem Eingang wurde neu mit Teerpappe überzogen.

Das „Ratsmädel“
Werthoven: Der MGV Oberbachem führte im Saale Gödderz das „Ratsmädel“ auf. Der Besuch war durch das gleichzeitig in Berkum zur Aufführung kommende Singspiel nur schwach, was bei den guten Leistungen der Laienspieler bedauerlich war.

Aus dem Amte Ludendorf
Wieder Hand- und Spanndienst
Miel: Der Gemeinderat und eine Abordnung der Ortsbauernschaft beschlossen, die alte Hand- und Spanndienstordnung wieder einzuführen. Weiter ist im Zuge der Wasserläufreinigung der Einsatz von Arbeitern im Wege der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge vorgesehen. Mit den Arbeiten will man nach Eintritt milder Witterung beginnen.

Heimatabend der Flüchtlinge
Miel: Beim Heimatabend der Ostvertriebenen im Saale Unkelbach schilderte der Amtsdirektor die Schwierigkeiten im Wohnungswesen. Die Laienspielschar Heimerheim erfreute mit einem Theaterspiel und humoristischen Vorträgen. Nützliche Sachen wie Schuhe und Bekleidungsgegenstände wurden verlost.

Traditioneller Lichtmeßball
Flerzhelm: Die Meckenheimer Casino-Gesellschaft feierte im Saal Köll den Lichtmeßball. Zahlreiche Mitglieder und Gäste der Kreise Bonn, Ahrweiler und Euskirchen nahmen an der Veranstaltung teil. Den Höhepunkt bildete die traditionsreiche Polonaise.

Aus Hersel
Ein Jubiläum der Arbeit
Hersel: Auf eine 50jährige Tätigkeit auf dem Bauernhof der Familie Funke in Hersel, Vorgebirgsstraße 16, konnte der 74jährige Landarbeiter Franz Windeck zurückblicken. Der Arbeitsjubiläum, der in Mondorf an der Sieg geboren wurde, verrichtete unermüdet seine Arbeiten bei zwei Generationen, dem verstorbenen Landwirt Joh. Funke und jetzt bei dessen gleichnamigen Sohne. Die Familie gedachte dieses Ehrentages in würdiger Weise. Amts- und Kreisverwaltung sowie der Landwirtschaftsverband Bonn ließen Ehrenurkunden überreichen.

Bunter Familienabend
Hersel: Die technische Abteilung III des Union-Werks in Wesseling hatte in den Saal Decker zu einem bunten Familienabend eingeladen. Neben humoristischen Vorträgen und Lustspielen fanden die Einzeltänze einer jungen Dame aus Bad Godesberg lebhaften Beifall. Die Kapelle König aus Bad Godesberg spielte zum Tanz auf. Andere Abteilungen des Werkes hielten im Gasthof Frings in Widdig und im Saale Weißbarth in Urfeld Familienfeiern ab.

Kinder erfreuten ihre Eltern
Gelsdorf: Die Gelsdorfer Schule veranstaltete im Saal Heiser einen Elternabend. Die Kleinen spendeten mit netten Ueberzuschungen viel Freude.

Bad Godesberger Nachrichten



„So, mein lieber Gott, hier hast Du auch einen Orden“, sagte Prinz Werner I. auf dem Kinderkostümball im Volksgartensaal. Ein buntkostümierter Völkchen hatte sich dort eingefunden, tanzte und vergnügte sich beim Bonbonregen und anderen Unterhaltssamkeiten wie die „Alten“ und staunte über die indischen Tänze und „Steps“ von G. Lehmann. Paul Wingarz hatte die Ansage, sein Name bürgt für stimmungsvolle Unterhaltung. Phot. Kalumenos.

Dechant Heimbach Geistlicher Rat

Wie gestern abend der Vorsitzende des Katholikenausschusses Bad Godesberg, Schulrat Steinhauer, in einer Versammlung im Pfarrheim mitteilte, hat Kardinal Dr. Frings am gestrigen Tage Dechant Heimbach zum Geistlichen Rat berufen. Geistliche Rat August Heimbach ist 1890 geboren, er wurde 1914 zum Priester geweiht und wurde 1936 zum Pfarrer an St. Marien in Bad Godesberg ernannt.

Die Schulschwester ziehen um

Ostern wieder im alten Gebäude
Die Schwestern vom Armen Kinde Jesu hatten nach Kriegsende ihr früheres eigenes Schulgebäude am Königsplatz nicht wieder beziehen können, da es von der chirurgischen Universitätsklinik belegt worden war. Ihnen wurde statt dessen das alte Gebäude des Aloisiuskollegs an der Augustastrasse zur Verfügung gestellt. Das Haus war für die ständig wachsende Schülerinnenzahl der Studienanstalt St. Antonius viel zu eng. Zu Beginn jedes Schuljahres machte es Mühe, alle Klassen in den Räumen unterzubringen. Schon seit Jahren hofften die Schwestern, ihr altes Gebäude zurückzubekommen, um wieder ein Internat eröffnen zu können. Dieser Wunsch soll nun kommende Ostern in Erfüllung gehen, denn die chirurgische Klinik konnte ihr neues Gebäude auf dem Venusberg beziehen. Da die Schwestern ein Internat einrichten, beabsichtigte sie, von Ostern ab nur noch eine Sexta zu führen. In dem freiwerdenden Schulhause an der Augustastrasse soll ab Ostern die neue Realschule für Mädchen aufgebaut werden.

Unterhaltssamer Nachmittag

bei der Autonomen Jungenschaft
In einem selbstausgestalteten Keller des Jugendheimes Max-Franz-Haus tagen seit etwa einhalb Jahren regelmäßig die zwei Dutzend Jungens der Godesberger Autonomen Jungenschaft. Die 12-15jährigen mit ihrem Leiter Karl von der Driesch knüpfen an die alte bündische Tradition der konfessionell und politisch unabhängigen Jugendverbände an. In ihrem ersten Sing- und Spielabend überraschte die Fahrtengruppe durch ein reichhaltiges und gut ausgearbeitetes musikalisches Programm. Es reichte von alten deutschen Landsknechtliedern über flandrische, mexikanische und russische Volkslieder bis zu den Negerspirituals der Amerikaner. Matthias Claudius war ebenso vertreten wie Christian Morgenstern und Bert Brecht. Die Jungens bewiesen aber nicht nur, daß sie einen sehr eigenwilligen kleinen Chor mit Gitarrenbegleitung zusammenstellen können, sondern auch, daß sie über einen gesunden Schuß kritischen Humors und jugendlicher Ironie verfügen. Ihre kleinen Stegreifspiele und die köstliche Parodie auf den letzten Gruselroman der Rankfilm-Produktion bewiesen es.

Heute Stadtverordnetenitzung

Die Stadtverordneten treten heute um 16.15 Uhr im Rathaus zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Einrichtung einer Handelsschule, die Festsetzung der Müllabfuhr- und der Kanalgebühren, auch eine Änderung der Ordnung für die Erhebung der Straßenreinigungsgebühren.

Ein fröhlicher Abend der Kolpingsfamilie

Jubel um Elerrat und Bittredner — Stimmung, Freude und Frohsinn

Die Kolpingsfamilie, die man zumeist noch immer mit ihrem alten Namen Katholischer Gesellenverein nennt, bewies, daß sie nicht nur gemäß ihrem Programm die berufliche Ertüchtigung zu erhabenen Meistern und die Erziehung zu christlichen Familienvätern erstrebt, sondern auch eine echt rheinische Fröhlichkeit maßvoll pflegt. Zu ihrer karnevalistischen Veranstaltung füllten Jung- und Alt-Kolping, also Gesellen und Meister, mit ihrer zumeist kostümierten Weiblichkeit und vielen Freunden den Volksgartensaal voll. Was dort geboten wurde, war alles eigenes Wachstum. Als der Elerrat unter großem Jubel eingezogen war und sein nimmermüder Präsident Joseph Blatzheim die Gäste, darunter Dechant Heimbach, Kaplan Vogel, der im Laufe des Abends als neuer Präses seinen Orden bekam, und mehrere andere Geistliche begrüßt hatte, wickelte sich das Programm flott ab. Peter Bertram hatte sich als Angler allerlei knifflige Angelegenheiten zu überlegt. Fritz Mohr stellte einen humorvollen Gelegenheitsarbeiter dar, Helmut Arenz verlas auch in diesem Kreis seinen Schulaufsatz, „Schneiders Meck“ trat als Atomforscher auf. Drei kölsche Jungens, die aber trotzdem Godesberger Gesellen sind, sangen lustige Lieder. Eine besondere Uebererraschung bot der Chor des Vereins: als verspätete Reisende kamen die Sänger aus Hawaii als Insulaner zurück und sangen, von Paul Kappen dirigiert, einen hawaiischen Song. Dazwischen wurde gemeinsam gesungen und geschunkelt, wurden Orden freigeigelt, während einer besonderen Pause und zum Schluß auch fleißig getanzt.

Oberwinter und Rolandseck werben

Gründung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins — Förderung des Passantenverkehrs

Zur Gründung einer Arbeits- und Interessengemeinschaft zur Hebung des Fremdenverkehrs hatten sich die Gastwirte und Gewerbetreibenden von Rolandseck und Oberwinter im Gasthaus Müller eingefunden. Die Notwendigkeit einer intensiven Werberarbeit wurde allgemein anerkannt und die Vernachlässigung durch das vor einem Jahre in Remagen gebildete Verkehrsamt, das die Stadt Remagen und auch das Amt betreuen sollte, beanstandet.

Da im vergangenen Jahre eine ganze Anzahl von Zuschritten an den Verkehrs- und Verschönerungsverein Oberwinter-Rolandseck automatisch an das Verkehrsamt nach Remagen weitergeleitet wurden, weil der bezeichnete Verein noch nicht wieder tätig war, konnte das Verkehrsamt Remagen an unsere beiden Ortschaften noch nicht eine einzige Uebernachtung überweisen. Aus diesem Grunde war die Bildung einer besonderen Institution für hier unerlässlich; sie übernimmt die Werberarbeiten für unsere Gemeinde ab sofort. Die zahlreichen Anmeldungen zu der Arbeitsgemeinschaft bewiesen das Interesse an ihr und den guten Willen, mitzuwirken, unserer von der Natur besonders bevorzugten landschaftlichen Lage im Fremdenverkehr den Platz zu geben, auf den sie berechtigten Anspruch hat. Da im Uebernachtssektor Schwierigkeiten zu überwinden sind, muß auf den Passantenverkehr größerer Wert gelegt werden. Der bereits in einer Vorbesprechung gewählte Vorstand wurde erweitert und setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Hotelbesitzer Billel (Rolandseck) 2. Vors Jakob Brandt, Geschäftsführer Heinrich Winzen, Schatzmeister Willy Königsfeld, Beiräte Max Dietrich, Jakob Salm, Paul Müller, Karl Schmitz, Georg Schäfer. Als erstes Ziel ist die landschaftliche Verschönerung des Ortsbildes von Rolandseck und Oberwinter ins Auge gefaßt.

Bei Probefahrten beschädigt

Oberwinter: Bei Probefahrten blieb die neue Rheinfähre in der Nähe der Hafenmündung an einem unter der Wasseroberfläche unsichtbaren Hindernis hängen, wobei der Voith-Schneider-Antrieb erheblich beschädigt wurde. Die Reparaturen nahmen längere Zeit in Anspruch. Erst am Samstag konnte die Fähre nach ihrem Bestimmungsort überwiehen werden.

Zwei Sitzungen

Oberwinter: Auf dem Rathäus fanden unter dem Vorsitz von Ortsbürgermeister Liessem eine Sitzung der Wohlfahrts- und der Finanzkommission statt.

Aus Sinzig

Eine gefährliche Stelle verschwindet
Sinzig: Mit dem Abbruch der Einfriedigungsmauer an einem städtischen Grundstück in der Wallstraße wurde jetzt ein gefährlicher Zustand behoben. Der Bürgersteig auf der linken Seite wird jetzt bis zur Kölner Straße durchgeführt und gleichzeitig die scharfe Kurve gebrochen. Ein Drahtzaun wird der Uebersicht weniger im Wege sein als die Mauer.

Aus der Polizeimappe
Remagen: Die Ordnungspolizei meldet für den Monat Januar einen Diebstahl, einen Ueberfall und drei Verkehrsunfälle 35 Verkehrsunfälle wurden für keine Vergehen in Ordnungstrafe genommen.

Beueler Wünsche zum Bau der Ersatzstraße

Verlegung der Trasse hinter den Finkenberg vorgeschlagen

Beuel: Gegen den Plan des Landesstraßenbauamtes, die projektierte Ersatzstraße vom Beueler Platz aus am Hochbunker vorbei durch die Limpericher Gemarkung zu führen, hat die Gemeindeverwaltung Bedenken angemeldet. Es wird dabei auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die ein Straßenaufbau in diesem Gelände, insbesondere in dem bebauten Ortsteil Beuel, verursachen würde. Wesentlich günstiger ließe sich nach Ansicht der Gemeindeverwaltung die Straße von Küdinghoven aus östlich des Finkenberges in Richtung Villich führen, wo sie unterhalb des neuen Friedhofes an der Stelle, an der bereits im vergangenen Jahr mit dem Bau der Zubringerstraße begonnen wurde, in die Villicher Straße einmünden würde. Ausbau und Verbreiterung der Villicher Straße sollen dann die Fortsetzung zum Beueler Platz bzw. zur Brücke bilden. Es ist damit zu rechnen, daß schon in Kürze endgültig über das Projekt der Ersatzstraße entschieden wird, da noch in diesem Frühjahr mit den Bauarbeiten begonnen werden soll.

Sprechstunden des Gewerkschaftsbundes

Beuel: Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Kreisverband Bonn, hat nun auch in Beuel Sprechstunden eingerichtet. Rechtsrheinisch wohnende Kolleginnen und Kollegen aller Industrie- und sonstigen Gewerkschaften werden in ihnen Rat und Auskunft in allen sozialpolitischen, arbeitsrechtlichen und allgemeinen Gewerkschaftsfragen erteilt. Die

Sprechstunden finden statt jeden 1. Dienstag im Monat bei Wenigmann, Beuel, Friedrichstraße, von 19—21 Uhr und zwar erstmalig am 7. Februar.

Generalversammlung des Mandolinistenklubs

Beuel: Der Mandolinistenklub „Wien“ hielt seine Jahreshauptversammlung ab, in der Peter Schmitz als erster, Joseph Benner-Scheidt als zweiter Vorsitzender und Franz Englisch als erster Kassierer einstimmig wiedergewählt wurden. In den Vorstand wurden neu gewählt: Peter Krämer als erster Geschäftsführer, Herbert Pausch als zweiter Kassierer sowie Anton Eimann und Joseph Mundorf als Beisitzer.

Ausgrabungen werden fortgesetzt

Villich: Die Ausgrabungen auf dem westlichen Vorplatz der Stiftskirche, durch die Fundamente des ältesten Teiles des Gotteshauses wiedergefunden wurden, sollen Anfang März fortgesetzt werden.

Kriegsopfer freuten sich

Küdinghoven: Unter dem Motto: „Wir haben den Weinzwang abgeschafft, es wird nur noch gelacht“, veranstaltete der Stützpunkt des Verbandes der Kriegs- und Zivildienstbeschädigten, der Sozialrentner und Hinterbliebenen im Saale Balduus eine karnevalistische Sitzung. Schultzeiß Hubert Klein sowie bekannte und geschätzte Bittredner sorgten für einige gemütliche und unterhaltende Stunden.

Wiederaufforstung des Oberkasseler Waldes

Zusammenschluß der Waldbesitzer — Wiederaufforstung auf privater Grundlage

Die Privatwaldbesitzer des Amtes Oberkassel versammelten sich im Rheinischen Hof, um das Problem der Wiederaufforstung ihrer zum Großteil vernichteten Waldbestände eingehend zu erörtern. Revierförster Budack vom Siegburger Forstamt der Landwirtschaftskammer referierte nach Eröffnung der Versammlung durch Amtsbürgermeister Köhr über die gegebenen Möglichkeiten.

Für die Aufforstungsarbeiten der in freiwilligen Waldbesitzergemeinschaften zusammengeschlossenen Privatwaldbesitzer ständen für dieses Frühjahr noch Mittel zur Verfügung, die es möglich machten, die Aufforstungswilligen kostenlos mit Pflanzmaterial zu beliefern. Die Bedarfsmeldungen sollen innerhalb von 14 Tagen den Flurhütern zur Weitergabe zugeleitet werden. Die Oberkasseler Gegend eigne sich hauptsächlich für Pappeln, Roteichen und Buchen. Fichten sind nicht angebracht. Revierförster Budack erklärte sich bereit, nach den Fastnachtstagen eine Waldbegehung durchzuführen, um den Bedarf festzustellen. Durch den Zusammenschluß soll verhindert werden, daß, wie beabsichtigt, die Privatwaldungen gesetzlich unter staatliche Kontrolle gestellt werden. Der wirksamste Schutz gegen die in den vergangenen Jahren katastrophalen Holzdiebstähle sei die Aufklärung der Jugend durch die Lehrerschaft. Der Diebstahl von Weihnachtsbäumen könne durch einseitiges Stutzen der Zweige verhindert werden. Polizeiorgane, Flurhüter und Selbstschutz sollen strenger durchgreifen. Die Anwendung des üblichen „Franzosenöls“ wurde empfohlen. Als 1. Vorsitzender wurde in Abwesenheit G. Commans und als dessen Stellvertreter Herr Junior einstimmig gewählt.

Schriftliche Reifeprüfung

Oberkassel: Am Ernst-Kalkuhl-Gymnasium beginnen am Montag 21 Oberprimaner mit der schriftlichen Prüfung für das Abitur. Der Tag des mündlichen Examen steht noch nicht fest.

„Sitzung“ des Quartettvereins

Oberkassel: Im Hotel zur Post boten die Mitwirkenden an der karnevalistischen Sit-

zung des Quartettvereins ausgezeichnete Leistungen. Der Präsident des Elfrerrates Hans Richarz gestaltete das verhältnismäßig lange Programm sehr abwechslungsreich und interessant.

Herzlichen Glückwunsch

Oberkassel: Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern die Eheleute Hermann Fumagalli, Heisterbacher Straße.

Lachmuskeln beim MGV stark beansprucht

Glanzvolle Sitzung der Bornheimer Sänger im Saale Botz

Bornheim: In der Prunksitzung des Männergesangsvereins herrschte schon bei den ersten Schunkelliedern beste Stimmung. Der Saal Botz konnte die Besucher kaum fassen, und nach Einzug des Elfrerrates steuerte der Präsident Schäng Lemper als routinierter Karnevalist das Narrenschiff in die Wogen der Freude. Die Bornheimer Bittredner standen dem Uk der Bonner und Kölner Gäste in keiner Weise nach. Besonders gefielen „die drei Regenpfeifer“ Frau Meinen, S. Meinen und H. Lemper, die den hohen Rat durch den „Kakao“ zogen. Das Neueste aus dem Ort vermittelte unter Lachsälven „et Bornheimer Tageblätter“ und Schang Jansen erteilte ebenfalls Raketten für seinen „§ 11“. Was die Karnevalsjecken an Stimmung hervorzuzauberten — wurde von den Pelikanen musikalisch „ausgewertet“. Die Lachmuskeln schmerzten nach Mitternacht. Man war froh, daß auch für Tanzmusik gesorgt war — und et wor wie früher.

Kriegsbeschädigte bei froher Laune

Waldorf: Im Saale Grügen feierten die Kriegsbeschädigten Karneval. Präsident

P. Wilhelm hatte nicht Worte und Orden genug, um die Bittredner und Schlagersänger für ihre Leistungen auszuzeichnen. J. Güth, ein blinder Karnevalist, erntete großen Beifall. Auch die „fröhlichen Vier“ und viele andere trugen bald schwer ihre „orden-tliche“ Last. Die „zwei Rabau“ und der „Bundesreporter“ als Kölner Gäste erfreuten mit ihren politischen Witzten und Parodien auf die Bundesregierung.

Aus Hersel

Ein Jubiläum der Arbeit
Hersel: Auf eine 50jährige Tätigkeit auf dem Bauernhof der Familie Funke in Hersel, Vorgebirgsstraße 16, konnte der 74jährige Landarbeiter Franz Windeck zurückblicken. Der Arbeitsjubiläum, der in Mondorf an der Sieg geboren wurde, verrichtete unermüdet seine Arbeiten bei zwei Generationen, dem verstorbenen Landwirt Joh. Funke und jetzt bei dessen gleichnamigen Sohne. Die Familie gedachte dieses Ehrentages in würdiger Weise. Amts- und Kreisverwaltung sowie der Landwirtschaftsverband Bonn ließen Ehrenurkunden überreichen.

Bunter Familienabend

Hersel: Die technische Abteilung III des Union-Werks in Wesseling hatte in den Saal Decker zu einem bunten Familienabend eingeladen. Neben humoristischen Vorträgen und Lustspielen fanden die Einzeltänze einer jungen Dame aus Bad Godesberg lebhaften Beifall. Die Kapelle König aus Bad Godesberg spielte zum Tanz auf. Andere Abteilungen des Werkes hielten im Gasthof Frings in Widdig und im Saale Weißbarth in Urfeld Familienfeiern ab.

Kinder erfreuten ihre Eltern

Gelsdorf: Die Gelsdorfer Schule veranstaltete im Saal Heiser einen Elternabend. Die Kleinen spendeten mit netten Ueberzuschungen viel Freude.

Was die Stadt am Apollinarisberg meldet

Vorträge im St. Annakloster

Remagen: Pater Manfred von der Hörkammer München wird anlässlich des Einkehrtages am 12. Februar im Sankt Annakloster eine Reihe Vorträge geben. Der Zweigverein Remagen des Kath. Deutschen Frauenbundes ladet hierzu ein. Die Vorträge beginnen um 10, 11 und 15 Uhr.

Der Stadtrat tagt

Remagen: Amtsbürgermeister Firsching hat das Stadtverordnetenkollegium für kommenden Mittwoch zu einer Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung stehen ein Antrag der evangelischen Volksschule Remagen auf Anerkennung der zweiten Lehrkraft sowie die Wohnungsbaubewilligung. In einer geheimen Sitzung werden u. a. Bürgerbeschwerden behandelt.

Trau, schau, wem...

Remagen: Ein Jungendlicher, der zusammen mit einem weiteren „Leidensgenossen“ zur Uebernachtung das hiesige Obdachlosenasyl in Anspruch nahm, mußte am folgenden Morgen feststellen, daß sein Kumpen sich unter Mitnahme seiner letzten Habseligkeiten aus dem Staube gemacht hatte.

Diebische Heinzelmännchen

Remagen: Das in den letzten Tagen von einer Duisburger Firma aus dem Rhein als Wrack geborgene und für den Abtransport in Einzelteile zerlegte Schiff, wurde in der Nacht zum größten Teil schon von Unbekannten „abtransportiert“. Die „Sicherstellung“ der schweren Eisenblöcke konnte nur mit einem Lastwagen bewerkstelligt werden.

Am linken Rheinufer entlang

Sprechstunden nur vormittags

Niederbreisig: Der Amtsbürgermeister teilt mit, daß durch Vorsprachen des Publikums bei der Kreisverwaltung in den Nachmittagsstunden die Abarbeitung der anfallenden Dienstsachen gefährdet ist. Die Verkehrsverbindungen ermöglichen es, in den Vormittagsstunden von 8—12.30 Uhr vorzusprechen.

Gemeindeväter tagten

Niederbreisig: Die Gemeindeväter stellten ein geeignetes Grundstück zur Neuerrichtung einer Transformatorstation zur Verfügung, von der man sich eine bessere Stromzufuhr verspricht. Auch die Renovierung der Schule wird in Angriff genommen und von drei ortsnahen Firmen ausgeführt. Die Straßenbeleuchtung wird verbessert. Die Einsturzgefahr der baufälligen Scheune Schubach in der Eulengasse nötigt die Behörden zum Eingreifen. Dem Antrag der Besitzer von Behelfsheimen am Arweg auf Abtretung der gemeindeeigenen Grundstücke wurde stattgegeben.

Vertrauensmann für Vertriebene

Niederbreisig: Vertrauensmann des Bundes der Heimatvertriebenen ist Karl Schmidke, der im Rhein-Hotel seine Sprechstunden auch für Nichtmitglieder abhält.

Im Register gebillert

Niederbreisig: Das Standesamt beurkundet im Monat Januar fünf Eheschließungen, drei Geburten und vier Sterbefälle.

Herzlichen Glückwunsch

Niederbreisig: Frau Katharina Söller geb. Schlicht, Zehnerstraße 38, feiert am morgigen Mittwoch ihren 78. Geburtstag.

Gemeindebüro zieht um

Brohl: Die Instandsetzungsarbeiten in der Alten Schule sind bald abgeschlossen. Das Gemeindebüro kann somit in eigene Räumlichkeiten übersiedeln.

Kundgebung der Heimatvertriebenen

Brohl: Am kommenden Samstag findet im Gasthof „Zur Alten Post“ eine Kundgebung des Bundes Deutscher Heimatvertriebenen Rheinland-Pfalz statt. Es spricht H. Hansen aus Andernach.

Verkehrssicherheit gefährdet

Brohl: Von der Auffahrt des Brohltals bis hinauf nach Fornich liegen die Roste des Wasserablaufes bis zu 10 cm unter der Straßenoberfläche. Das bedeutet eine stete Gefährdung der Verkehrssicherheit.

Wohnungsbauabgabe ist zu zahlen

Brohl: Der Amtsbürgermeister gibt bekannt, daß durch die öffentliche Kritik an dem Landesgesetz über die Erhebung einer Wohnungsbauabgabe, insbesondere durch die Nachricht, daß die Wohnungsbauabgabe zum 31. März aufgehoben werden soll, viele Abgabeschuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen sind. Die Wohnungsbauabgabe muß nach wie vor zu den vorgeschriebenen Fälligkeitsterminen auf der Amtskasse eingezahlt werden. Rückstände werden nicht erlassen oder gestundet.

Heute Steuerzahlung

Brohl: Zur Hebung der Grundsteuern und sonstiger Abgaben für den Monat Februar ist die Amtskasse am heutigen Dienstag in der Zeit von 14.30 bis 15 Uhr in den Dienstsräumen des Gemeindebüros anwesend.

Realgymnasium erfordert erhebliche Mittel

Ahrweiler: In seiner letzten Sitzung befaßte sich der Kreisausschuß mit den Plänen zur Verstaatlichung des Realgymnasiums. Bisher hatte der Kreis erhebliche Mittel für diese Schule aufzuwenden, die mit der vorgesehenen Verstaatlichung ab 1. April dieses Jahres bis auf einige Zuschüsse in Fortfall kommen dürften. Um einem weiteren Verfall des Schulgebäudes entgegenzutreten, war der Kreis gezwungen, im Rahmen seiner beschränkten Finanzkraft die erforderlichen Mittel freizumachen.

Abbau beim Landratsamt

Ahrweiler: Wie Landrat Dr. Schilling mitteilt, wurde auch bei der Kreisverwaltung Ahrweiler, die durch den Abbau der Zwangswirtschaft gegebene Möglichkeit zur Verringerung des Personalbestandes ausgenutzt. So beträgt der Personal-Istbestand zur Zeit 10 Beamte und 80 Angestellte gegenüber 6 Beamten und 117 Angestellten am 1. 4. 1948. Neben Kreiswirtschafts- und Ernährungsamt wurden naturgemäß Landwirtschaftsamt und Fahrbereitschaft am stärksten reduziert.

Ein neuer Fahrponton

Königswinter: Noch in dieser Woche soll der neue Fahrponton der Rheinfahrer GmbH Königswinter angelegt werden. Gebaut wurde er bei der Brühl-Werft in Mondorf. Er ist 12 Meter lang und dürfte den erhöhten Anforderungen gerecht werden. Der freiwertende Ponton soll dann an die städtische Schiffsanlegestelle festgemacht werden.

Herzlichen Glückwunsch

Oberdollendorf: Ihren 80. Geburtstag feiert Frau Louise Gemünd, Königswinterer Straße.

Flüchtlinge sind unzufrieden

Ittenbach: Die organisierten der 288 in Ittenbach untergebrachten Vertriebenen der Kategorie A versammelten sich im Lokal Haus Broich. Der Vorsitzende der Interessengemeinschaft Wallhof übte Kritik an der Handhabung des Lastenausgleiches und der Soforthilfe. Er protestierte gegen die angebliche Aeußerung des Regierungspräsidenten, daß die Flüchtlinge mit ihrem Los zufrieden seien. Er forderte die Vertriebenen auf, sich an der am kommenden Sonntag in Bonn stattfindenden Protestkundgebung der Flüchtlinge zu beteiligen. Wallhof beschuldigte das Amt Königswinter, die Auszahlung der Hausratshilfen unnötig verzögert zu haben. Die für die Hausratshilfen als endgültig erklärten ausgeworfenen Beträge wurden abgelehnt. 93 v. H. aller Flüchtlinge verdienten unter 200 DM. Am Sonntag um 13.30 Uhr treffen sich die Flüchtlinge zur Abfahrt nach Bonn am Denkmal in Ittenbach.

Gründungsfeier der Feuerwehr

Bockerath: Die neugebildete Feuerwehr Bockerath-Düferoth feierte ihr Gründungsfeier, zu dem sich die Züge aus Uthweiler und Thomasberg unter Brandmeister Henseler als Gäste im Lokal Lehmacher in Friedr.-Wilh.-Höhe bei einem geselligen Abend einfinden. Nachmittags hatte unter Leitung von Jonas die Uthweiler Wehr eine Schaubung durchgeführt. Brandmeister Schlimbach begrüßte u. a. Amtsbürgermeister Horn, Amtswehrleiter Jonas und Ortsvertrauensmann Schumacher. Bürgermeister Horn gab seiner Freude über die Neugründung Ausdruck und löste mit der Mitteilung, aus eigenen Mitteln für die Wehr eine Motorspritze beschafft zu haben, große Freude aus. Außerdem überreichte er eine Spende der Gemeinde und des Amtes.

Wasserversorgung gesichert

Birlinghoven: Einen erfreulichen Jahresbericht gab Geschäftsführer Karl Ziegenhohn in der Jahreshauptversammlung der Wassergesellschaft. Die bakteriologischen Untersuchungen hatten einwandfreie Ergebnisse. Das Leitungssystem ist in gutem Zustand und die Versorgung des Ortes mit Trinkwasser nicht gefährdet. Der neue Vorstand: 1. Vorsitzender Josef Michels, Geschäftsführer Willi Schüller, Beisitzer: Willibald Meys, Max Kirschheidt, Peter Severin und Karl Ziegenhohn.

Film über Caritaswerk

Siegburg: „Antwort des Herzens“ heißt ein Film, der das Werk der kirchlichen Liebestätigkeit behandelt und am kommenden Donnerstagvormittag im Union-Theater aufgeführt wird.

Katholisches Bildungswerk

Siegburg: Am kommenden Sonntag um 20 Uhr spricht im Servatiushaus Dr. Dr. Dr. Gustav Ermecke aus Paderborn über „Rom und die soziale Frage der Gegenwart“.

Fröhliche Pfarrjugend

Siegburg: Im Servatiushaus veranstaltete die weibliche Pfarrjugend unter Leitung von Fr. Schiffermann einen bunten Abend, der zeigte, wie die katholische Jugend echte und unbeschwerter Fröhlichkeit pflegt. Lieder, Volkstänze, eine Parodie auf die Ritterstücke, angesagt von Fr. Schaffhaus, u. a. mehr wurden dargeboten und fanden großen Beifall.

Die Lage klärt sich

Siegburg: Der Hauptausschuß des Kreistages wird sich auf seiner nächsten Sitzung nochmals mit dem „kleinen diplomatischen Korps“ befassen. Mittlerweile scheinen die Meinungen auf beiden Seiten abgeklärt zu sein, so daß die Findung einer beide Teile befriedigenden Lösung erwartet werden darf.

Große Anteilnahme

Siegburg: Die goldene Hochzeit der Eheleute Sturm, Frankfurter Straße, wurde von der Nachbarschaft zu einem wahren Volksfest ausgebaut. Im Saale Ritzdorf fand eine Feier statt, bei der Dechant Dr. Becker und Stadtdirektor Dr. De Visscher Glückwunschsprachen hielten. Lehrer Pelzer als Sprecher der „Gemeinde Deichhaus“ überbrachte die Glückwünsche der Bevölkerung. Der Kirchenchor St. Servatius und der Buisdorfer MGV erfreuten mit Liedern und Vorträgen.

30 Paar Schuhe gestohlen

Siegburg: In der Nacht zum Montag drangen Diebe in das Lager eines Schuhwarengeschäftes ein und stahlen 30 Paar schwarze Damen-Wildiederschuhe verschiedener Größen. Die Beute wurde vermutlich mit einem Personenwagen abtransportiert.

Blau-Weiße Funken 90 Jahre alt

Siegburg: Eine Ueberraschung teilte Bürgermeister Heinrich den Blau-Weißen Funken in ihrer Sitzung im Driescher Hof mit. Nach dem Studium alter Akten betrage das Alter der Blau-Weißen Funken nicht 71, sondern 90 Jahre. Sie sind aus den „Löstigen Bröder“ im Jahre 1860 hervorgegangen und haben seither im katholischen Gesellenverein deren Tradition hochgehalten. Nach der Fahnenweihe wickelte sich ein ausgezeichnetes Programm ab, aus dem Steinbüchel, der Sänger vom Drachenfels, J. Schwarz als Protokollarius, der 13jährige Johannes Kneutgen als Schuljunge, J. Müller, F. Weiß, H. Wirtz, das Ehepaar Weisfels, Herr Kneutgen, H. Wiffborn, Frau Reuter, Frau Klütsch, H. Scheben, E. Otto, Herr Klein, Clemens Bauer und schließlich Effert und Kneutgen in dem zwerchhellerschütternden Zwiegespräch über lokale Angelegenheiten hervorragen.

Bunter Volkstanzabend

Siegburg: Die Arbeitsgemeinschaft „Volks- und Jugendtanz“ stellte sich anlässlich ihres ersten Lehrgangsabschlusses in der Aula des Gymnasiums der Öffentlichkeit vor. Sie bot eine bunte Folge von Liedern, Volkstänzen und Instrumentalmusik in humor- und phantasievoller Weise. Mehrere neue Gruppen sind gebildet worden. Der bisherige Lehrgang wird als Lehrgang für Fortgeschrittene weitergeführt.

Rheinischer Abend des Instrumentalvereins

Troisdorf: Im Saale Thiesen veranstaltete der Instrumentalverein einen Rheinischen Abend, der unter Leitung des 1. Vorsitzenden, und angesagt von Fred Höppner, eine Fülle bunter Unterhaltung brachte. Das 30 Mann starke Orchester des Vereins, das wieder zur Teilnahme am Kölner Rosenmontagszug verpflichtet wurde, trug mit zahlreichen Darbietungen zur Ausgestaltung des Abends bei. In humoristischen Vorträgen glänzten H. Schwellenbach und Frau, A. Piller sowie F. Höppner und Frau. Die Tanzgruppe der Damenkarnevalsgesellschaft aus Lohmar trat auf und fand heftigen Beifall.

Konzert für Kirchenrestaurierung

Heisterbach: In seiner Generalversammlung wählte der Quartettverein einen neuen Vorstand: 1. Vorsitzender: Josef Müller; Stellvertreter: Heinrich; Schriftführer: Willi André; Zu Mittfassen veranstaltet der Quartettverein einen Konzertabend, dessen Ertrag zur Restaurierung der Pfarrkirche in

Gemeinderat Rheinbreitbach hat Sorgen

Wohnraumbeschaffung für Flüchtlinge — Ein neuer Plan wird erwogen

Rheinbreitbach: Im Gemeinderat entstand unter dem Vorsitz von Gemeindebürgermeister Lindener und in Anwesenheit von Amtsbürgermeister Peters eine längere Debatte über die Frage der Wohnraumbeschaffung für Flüchtlinge. Nachdem man in der ersten Januarsitzung den Bau eines Doppelhauses auf dem von der Kirchengemeinde zur Verfügung gestellten Baugelände beschlossen hatte, trat man von diesem Vorhaben zurück, da die Gemeinde außer 8000 DM Darlehen die Hauptkosten tragen müßte und hierzu nicht in der Lage ist. Es wurde nun erwogen, kleinere Wohnungseinheiten nach den Plänen von Kreisbauamt Schütte zu bauen. Für ein Haus müßten dann etwa 9000 DM aufgebracht werden, wovon die Gemeinde im Augenblick etwa 20 Prozent zu beschaffen hat. Nach Durchsprache des Bauzonenplanes wurde Franz Bornheim für das Ortsgericht als Gerichtsmann vorgeschlagen. Bei Sitzungsbeginn war Herr Albert Westhofen als neues Gemeinderatsmitglied eingeführt und verpflichtet worden.

Ausbau des Christinenstiftes

Unkel: Die über 50 Jahre alte Krankenabteilung des Christinenstiftes wird nach Verhandlungen mit der Verwaltung nicht ge-

schlossen. Für den Ausbau der Räume wurden 3000 DM zur Verfügung gestellt. Die Abteilung soll so ausgestattet werden, daß auch schwierige Operationen möglich sind.

Aus der Bunten Stadt

Prunksitzung der „Großen Linzer“

Linzer: Die „Große Linzer Karnevalsgesellschaft“ veranstaltete im Saale des Europäischen Hofes ihre dritte Prunksitzung, die unter Mitwirkung der Stadtsoldaten, Funkenartilleristen, Prunzengarde, Elferrat, Prinz Hans I. und guter Bütredner köstlichen Humor brachte. Besonderen Beifall erzielten die bekannten Karnevalisten Siegfried Bündgen (als „Verdötschter“), Helmut Gisch (als „Ueberfallener“) und Ewald Heckenbach (als „Mann aus dem Linzer Hospital“).

Mütterberatungsstunde

Linzer: Die nächste Mütterberatungsstunde findet am morgigen Mittwoch um 14.15 Uhr im Kindergarten durch eine Kinderärztin des Kreisgesundheitsamtes statt.

Bald besserer Zugverkehr

Linzer: Nach dem neuen Fahrplan fahren alle bisher in Honnef endende Nahschnellverkehrszüge durch bis Linz. Einige Zugpaare fahren auch bis Neuwied.

Blick vom Michaelsberg in die Lande

Happerschoß bestimmt ist. Mit der Ausmalung des Gotteshauses wird der bekannte Kirchenmaler Hans Heider beauftragt. Traditionsgemäß findet das Stiftungsfest des Vereins am Feste Peter und Paul statt.

30 Kilometer Graben gereinigt

Eltorf: Als Notstandsmaßnahmen sind im ganzen Gemeindebezirk 30 Kilometer Straßengräben gereinigt worden. Diese Arbeiten wurden von Erwerbslosen ausgeführt, die die Gemeinde auf Vorschlag des Arbeitsamtes vorübergehend einstellte. Die Hälfte der zu reinigenden Gräben befindet sich nunmehr in gutem Zustand.

Ausstellung der Kolpings-Familie

Eltorf: In der Zeit vom 11. bis 13. März veranstaltet die Kolpings-Familie eine Fachausstellung.

Versammlung der Sangesbrüder

Rott: Der MGV beschloß in seiner Jahreshauptversammlung das Stiftungsfest im

April zu feiern. Die Vorstandswahl: 1. Vorsitzender: Gerhard Engels, 2. Vorsitzender: Georg Limbach; Kassenleiter: Johann Steimel; Schriftführer Josef Luetz; Beisitzer: Andreas Stihrt.

Generalversammlung des MGW

Merten: Im Lokale Hönsheld hielt der MGW. seine Generalversammlung unter Leitung von Peter Schinz ab, Kassenführer Johann Odenthal gab einen ausführlichen Bericht über die Finanzlage. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Am 18. Februar veranstaltet der MGW seine traditionelle Karnevalssitzung. Der aus der Damenwelt erkorene Elferrat wirkte mit. Das Stiftungsfest wurde auf Sonntag, den 2. Juli, festgesetzt.

Herzlichen Glückwunsch

Müschmühle: Frau W. Sibylle Scheller feiert am 10. Februar ihren 81. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Siebkreis-Arbeitsmarkt ist gesund

Steigende Arbeitslosenzahl ist noch kein Alarmzeichen

Ende Dezember vorigen Jahres zählte der Siebkreis 2282 männliche und 721 weibliche Arbeitslose. Ende Januar wurden 2924 arbeitslose Männer und 818 Frauen, zusammen also 3742 Arbeitslose gezählt. Die Steigerung beträgt rund 25 v. H. Diese Zahl wäre ein deutliches Alarmzeichen, wenn der Zugang durch strukturelle Veränderungen hervorgerufen wäre. Aber

erfreulicherweise ist das im Siebkreis nicht der Fall.

Der scharfe Frost trägt die Schuld an dem plötzlichen Ansnellen der Arbeitslosenzahl. Ende Dezember gab es 95 arbeitslose Baufacharbeiter, Ende Januar 249. Den 202 arbeitslosen Bauhilfsarbeitern im Dezember standen 377 im Januar gegenüber. In den Metallberufen stieg die Arbeitslosigkeit von 280 auf 337.

Wesentlich ungünstiger ist der Arbeitsmarkt der Angestellten. Bei den Büro-, Verwaltungs- und kaufmännischen Angestellten betrug der Zugang 50, der nicht aus jahreszeitlich bedingten Gründen zu erklären ist. Gemessen an der Gesamtzahl der Beschäftigten beträgt der Anteil der Arbeitslosen 7,3 v. H.

Nach dem Ende der Frostperiode haben schon wieder viele Firmen neuen Bedarf an Arbeitskräften beim Arbeitsamt angemeldet. Auch zahlreiche Abteilungen der Großbe-

triebe im Siebkreis stellen wieder Arbeiter ein. Bei einer in sich nicht gesunden Wirtschaft wäre das Emporschnellen der Arbeitslosenzahl um 25 v. H. von einem Monat auf den andern ein erschreckendes Alarmzeichen. Im Siebkreis ist es anders. Der Kreis zieht arbeitsmäßig gesehen immerhin einigen Nutzen aus den Arbeiten in der benachbarten Bundeshauptstadt. Diese zusätzlichen Arbeiten sorgen für einen gewissen Ausgleich, der in anderen Gebieten fehlt. Ein charakteristisches Zeichen dafür, daß der Siebkreis-Arbeitsmarkt gesund ist, bildet die Tatsache, daß trotz der gestiegenen Arbeitslosigkeit auch die Zahl der Beschäftigten gestiegen ist. Bei der Betrachtung der Arbeitslosenzahl ist ferner noch zu beachten, daß ein wesentlicher Teil der Flüchtlinge und vor allem der heimkehrenden Kriegsgefangenen gesundheitlich zu einer sofortigen Arbeitsaufnahme nicht in der Lage ist.

Stimmung - Humor - Blutwurstorden

Wie der Siebkreis am Wochenende Karneval feierte

Die Kölner kamen nicht

Siegburg: Der Siegburger MGW wollte mit der Verpflichtung von Karl Küppers und Ehne etwas besonderes bieten, aber die beiden erschienen nicht. Es traten auf Jupp Schmitz, der seine bekannten Lieder „Wer soll dat bezahle“ und „Ich fahr mit meiner Lisa“ sang, Nöfer als „Stommeler Buer“ und „Engländer“ und K. Severin, der mit zwei Bütrednen erlreute. Auch die Siegburger Karnevalisten waren prächtig in Form: Ganz groß die „Drei Bubi“ als Schlagersänger. Terloth machte seine Lieder populär. Geehrt wurden die anwesenden Gesellschaften, „Altkarnevalist Hemmersbach“ und Oberkreisdirektor Clarenz.

Blutwurstorden bel der „Cäcilia“

Troisdorf: Nicht mit Metallorden, sondern mit appetitlichen Kränzen aus Blutwurst, zeichnete Franz Caspers, der Präsident des Elferrats des MGW „Cäcilia“, in der Sitzung bei Thiesen die zahlreichen Bütredner, Sänger, das Reiterkorps und das Tanzmarlechen aus. Es gab auch keine „Raketen“ oder Büttmärsche, denn nach jeder guten Leistung wurde, angefeuert von Vize-Direktor Kelterbaum, vielstimmig und wohlklingend „Wat wor dat schön“ gesungen. Das gesamte Programm mit Peter Hoff, Franz Schmandt und H. Werner als Bütredner, dem Damen-Gesangsquartett unter Leitung von F. Limbach, den Liedvorträgen von W. Schomer und O. Weidkamp war ausgezeichnet. Es gab Blutwürste am laufenden Band.

Lachstürme beim MGW. „Liederkranz“

Oberlar: Karnevalistische Hochstimmung herrschte im Saal Caspers in der großen Sitzung der MGW. „Liederkranz“ unter Leitung des Schultheißen C. Siegmund die zwei Siegmunds über den „Ovelar Dreck“ sprachen und allerlei lokale Ereignisse zum Gegenstand ihres Humors machten. Der „Liederkranz“ bot darüber hinaus eine bunte Platte köstlichen Humors durch das Protokoll von J. Klein, die Damenrede von C. Siegmund, die Büttevorträge von P. Happ,

Frau A. Caspar, J. Klein, Frau T. Kreuz und W. Over. Lieder wurden gesungen von H. Puff und H. Over. Die Tanzgruppe trat auf und acht Sänger hatten sich zu einem Doppelquartett vereint, so daß Chr. Feubender nach dem Tanz der Roten Funken alle Veranlassung hatte, herzlichst zu danken für einen schönen karnevalistischen Abend.

Turner bogen sich vor Lachen

Menden: In althergebrachter Form hielt der Mendener Turnverein bei Lichtenberg seine große Karnevals-Sitzung unter Leitung von O. Werner, der als Protokollarius den Reigen der Büttevorträge eröffnete, ab. Lachstürme riefen hervor: Roth und Lucas als Köbes und Hein, K. Hörsch als Jong vom Ehrenmal, P. Lichtenberg als Reporter, H. Lucas als Anstreicher vom Bundeshaus, R. Lichtenberg als Dr. Pillemann, J. Heinzen als originelle Putzfrau vom Bundeshaus, J. Roth als der „Herr Durchenein“ und Werner-Heinzen als Tünnes on Schäl.

Besuch Kölischer Karnevalisten

Donrath: Erstklassige Kölner Karnevalisten unter ihnen A. Batzem stiegen am Mittwochabend im Saale Brinkmann in einer großen Sitzung in die Bütt. Die Leitung hat Frau Klein, Köln. Es spielt die Kapelle der Kölner Prunzengarde.

Prinz und Buchholdin im Amt

Buchholz: Im Saale Malzer veranstaltete die Karnevalsgesellschaft eine große Galasitzung. Die Leitung der Gesellschaft hat Präsident Johann Wilmann, der den Prinzen und seine Buchholdin in ihr Amt einführte. Die Gesellschaft trägt den Titel: „So sind wir“ und buchte bei den bisherigen Veranstaltungen gute Erfolge.

Josef V. schwingt sein Zepter

Blerth: Im vollbesetzten Saal Siener feierte die Karnevalsgesellschaft, Präsident Hamblitz übergab das Narrenzeppter an Prinz Josef V. Bei der Veranstaltung wirkten mit, der Männergesangsverein Blerth und das Swing-Quintett aus Uckerath

Briere aus aller Welt nach Königswinter

Weltbürger gründen Theater — Sitz der Landesstelle in der „Weltfriedensstadt“

Täglich treffen in Königswinter, insbesondere bei Bürgermeister Kirfel, Brireaus aller Welt mit der Ortsanschrift „Weltfriedensstadt Königswinter“ ein. Der europäische Kontinent ist bei den eingehenden Glückwunschschriften mit Ausnahme der Staaten hinter dem eisernen Vorhang vollständig vertreten.

Aber auch in Uebersee hat man nicht vergessen, ein paar unverbindliche, aber herzliche Glückwunschworte auf eine Karte an die erste deutsche Stadt zu senden, die sich zum Weltterritorium erklärte. Wie Horst Bergschneider, der Herausgeber des „Weltkuriers“ sagte, wird die Landesstelle Nordrhein-Westfalen des Rates der Weltbürger in Deutschland in Kürze ihren Sitz von Herne nach Königswinter verlegen. Auch der Hauptausschuß der Weltbürgerzeitung soll von hier aus geschehen. An zwei markanten Punkten in der Stadt werden Transparente mit der Aufschrift „Willkommen in der Weltfriedensstadt Königswinter“ gespannt. In der Rhein-Allee wird nach der Uebersiedlung der Landesstelle ein Pavillon als Registrierstelle eingerichtet. Königswinter hat seit der Friedenskundgebung 537 Originalpässe für Weltbürger ausgestellt. Im kommenden Frühjahr soll in Königswinter auch eine Schauspielertruppe zusammengestellt werden, die moderne Schauspiele mit der Ideentendenz des Weltbürgertums darbietet. Viktor de Kowa wird durch ein mehrtägliches Gastspiel der Bühne „auf die Beine“ helfen. Sie soll das

erste Theater sei, das kein Eintrittsgeld erhebt, sondern lediglich am Schluß der Vorstellung freiwillige Spenden entgegennimmt. Auch diese Gelder sollen dem ausschließlichen Zwecke der Mundialisierung dienen oder aber in die Weltbürgerkasse zur Durchführung von Wahlen für den Weltkonvent fließen. Es mag noch eine besonders herzlich gehaltene Glückwunschsadresse an Bürgermeister Kirfel vom Bürgermeister der ersten Stadt der Welt, die sich zum Weltterritorium erklärte, Trouillas in Südwestfrankreich, erwähnt werden. Dieser französische Weltbürger kündigte dem Bürgermeister von Königswinter als Ehrengabe zum Erlaß der Friedenscharta ein kleines Sortiment erlesener Weine an.

Ein neuer Fahrponton

Königswinter: Noch in dieser Woche soll der neue Fahrponton der Rheinfahrer GmbH Königswinter angelegt werden. Gebaut wurde er bei der Brühl-Werft in Mondorf. Er ist 12 Meter lang und dürfte den erhöhten Anforderungen gerecht werden. Der freiwertende Ponton soll dann an die städtische Schiffsanlegestelle festgemacht werden.

Im Kranz der Sieben Berge

Die Ewige Stadt und ihre Geschichte

Oberdollendorf: Die Gruppe Altkolping veranstaltete im Anschluß an Ausführungen von Hans Dupré am Lohnsteuererklärungstag einen Lichtbildervortrag. Präses Kaplan Reifferscheid sprach über die Ewige Stadt und ihre Geschichte und zeigte Lichtbilder von Bau- und Kunstwerken aus dem antiken und frühchristlichen Rom. Interessant waren die Ausführungen und Lichtbilder über die Ausgrabungen des Paters Engelbert Kirschbaum und seiner Mitarbeiter unter der Peterskirche und die dabei gemachten Funde heidnischer Mausoleen, christlicher Mosaiken und des Petrusgrabes. Eine eingehende Erklärung der Werke Michelangelos, vor allem in der Sixtinischen Kapelle, beendete den mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag.

Zu wenig Uebungsmöglichkeiten

Oberdollendorf: Der TuS Ober- und Niederdollendorf wählte im Lokal Weber einen neuen Vorstand: 1. Vorsitzender Wilhelm Steinfurt, 2. Vorsitzender Fritz Nenzel, Schriftführer Theo Pottbach, Handballmann Wilh. Meyer, Leichtathletikwart Ferdinand Schuchert, Kassierer Conti Haufe, Jugendobmann Karl Schmitz. Der Rechenschaftsbericht stellte allgemein zufrieden. Alle Mannschaften sicherten sich in ihren Spielklassen gute Mittelplätze. Die Damen-Mannschaft ringt mit Godesberg um den ersten Platz. Während der Sommermonate soll eifrig Leichtathletik betrieben werden. Das Fehlen einer Turnhalle macht sich nachteilig bemerkbar.

Kanallation für Gemeindehaus

Oberdollendorf: An der Straße nach Heisterbacherrott wird jetzt die Kanallationsanlage für das kurz vor der Fertigstellung stehende Gemeindehaus angelegt. Die Abwässer werden in den nahen Bach geleitet.

Herzlichen Glückwunsch

Oberdollendorf: Ihren 80. Geburtstag feiert Frau Louise Gemünd, Königswinterer Straße.

Flüchtlinge sind unzufrieden

Ittenbach: Die organisierten der 288 in Ittenbach untergebrachten Vertriebenen der Kategorie A versammelten sich im Lokal Haus Broich. Der Vorsitzende der Interessengemeinschaft Wallhof übte Kritik an der Handhabung des Lastenausgleiches und der Soforthilfe. Er protestierte gegen die angebliche Aeußerung des Regierungspräsidenten, daß die Flüchtlinge mit ihrem Los zufrieden seien. Er forderte die Vertriebenen auf, sich an der am kommenden Sonntag in Bonn stattfindenden Protestkundgebung der Flüchtlinge zu beteiligen. Wallhof beschuldigte das Amt Königswinter, die Auszahlung der Hausratshilfen unnötig verzögert zu haben. Die für die Hausratshilfen als endgültig erklärten ausgeworfenen Beträge wurden abgelehnt. 93 v. H. aller Flüchtlinge verdienten unter 200 DM. Am Sonntag um 13.30 Uhr treffen sich die Flüchtlinge zur Abfahrt nach Bonn am Denkmal in Ittenbach.

Französischer Fichtmeister nach Bonn

Maitre Duvernay trainierte 1935 die erfolgreiche deutsche Olympia-Mannschaft

Der Olympische Fichtklub Bonn hat für seine vakante Fichtmeisterstelle den international bekannten französischen Fichtmeister Louis Duvernay, z. Zt. Fichtklub Bern (Schweiz) verpflichtet. Diese Verpflichtung ist mit dem Einverständnis der Fédération nationale d'escrime (Französischer Fichterbund) geschehen, die nach Aufnahme der Verhandlungen des Bonner Fichtklubs mit Meister Duvernay ihrem „Professeur d'escrime“ die Zustimmung, ja die „ordre“ gab, nach Bonn zu gehen.



Maitre Duvernay ist allen deutschen Sportlechtern ein Begriff. 1935 wurde er

von Erwin Casmir zum Training der deutschen Olympiamannschaft verpflichtet. Duvernay, der bekannt ist durch seine hervorragenden exakten Lektionen und seine ungeheure Kampferfahrung, hatte wesentlichen Anteil an den Erfolgen der deutschen Sportfichter auf der Olympiade 1936. Bis 1938 blieb er als Fichtlehrer in Deutschland und der „Maitre titulaire de l'Académie d'Armes de France“ wurde nach seiner Rückkehr nach Paris zum „Professeur d'escrime“ ernannt. Im Jahre 1942 übernahm Duvernay die Leitung des Bonner Fichtklubs, von der er jetzt zugunsten Bonns zurücktritt. Die heutigen besten Schweizer Sportfichter sind durch seine Schule gegangen. Für die Olympiade 1948 trainierte Duvernay die Schweizer Nationalmannschaft und bekam während der Verhandlungen mit dem Olympischen Fichtklub Bonn abermals den Auftrag, die Fichtmannschaft eines Landes für die kommende Olympiade vorzubereiten. Der Bonner Fichtklub hat mit Maitre Duvernay einen Fichtmeister von internationaler Klasse gewonnen. Diese Verpflichtung ist darüber hinaus der Auftakt für eine neue Epoche im wiederauflebenden deutschen Fichtsport, denn zum ersten Male kommt wieder ein berühmter ausländischer Fichtmeister nach Deutschland. Maitre Duvernay wird neben dem Olympischen Fichtklub Bonn auch die Studenten der Technischen Hochschule Aachen unterrichten.

Katholische Jugend ergreift Initiative

Gründung des ersten Vereins der Deutschen Jugendkraft in Bonn

Die Katholische Jugend-Bonns freut sich besonders, daß die Jugendlichen die Initiative ergriffen haben und ihren ersten Sportverein gegründet haben. Im sportbegeisterten Poppelsdorf fanden sich die ersten, die sich zu einem DJK-Verein zusammenschlossen. Dieter Kemper, der erste Vorsitzende des neuen DJK-Vereins, begrüßte als Gäste Josef Schwarzmann, Hans Altenberg, Kapitan Paffenholz, der geistliche Sportbeirat der Kreisgemeinschaft der DJK Bonn, Kapitan Hieronymi, den Dekanatsführer. Rückblickend auf die geleistete Arbeit hob er vor allen Dingen die Verdienste des Kaplans Hieronymi hervor und dankte den Mitgliedern für ihre uneigennützigste Arbeitsleistung. Einstimmig wurde gewählt: 1. Vorsitzender Dieter Kemper, geistlicher Beirat Kapitan Hieronymi, 2. Vorsitzender Jürgen Schmitz, Kassierer und Zeugwart Werner Schmitz. Kapitan Hieronymi hob besonders die Epistel des vergangenen Sonntags von dem Läufer in der Rennbahn hervor. Er

führte aus, daß die Kirche den Sport anerkannt und gefördert habe und ihn in Zukunft noch mehr fördern werde. Das Geistesgut des Bundes der Katholischen Jugend müsse der DJK-Arbeit zugrunde gelegt werden. „Wer eine Leistung erreichen will, muß an sich arbeiten und trainieren. Ein Junge, der viel Sport treibt, ist auch religiös.“ Herr Schwarzmann, der 1. Vorsitzende der DJK in der Diözese Köln, hob hervor, daß die DJK einen Vorstoß machen müsse in das heutige Sportsleben, indem sie sich mit jedem Rummel (Toto, Vertragsspielern usw.), lossage und Leistung fordere. „Es dürfen nicht mehr so viele Zuschauer auf den Tribünen sitzen, sondern es müssen mehr Sportler auf ihren Plätzen stehen.“ Der DJK-Verein soll einen jugendpflegerischen Zweck erfüllen. Fritz Mirbach unterstrich die einzelnen Worte und beschloß mit seiner Ansprache die offizielle Gründungsversammlung.

Weitere Opfer beim Sechs-Tage Rennen

Noch immer führen die Italiener — Die deutschen Fahrer behaupten sich

Im Hannoverschen Sechstagerennen waren nach der 91. Stunde am Montag, um 17 Uhr, 2336,114 Kilometer zurückgelegt. Stand der Mannschaften: 1. Rigoni-Teruzzi 200 Punkte, 2. Schwarzer-Saager 121 Punkte, 3. Pellenaeers-Hoffmann 119 Punkte, 4. P. v. Kempen-Medelkamp 51 Punkte, 5. Kilian-Voppel 50 Punkte, eine Runde Rückstand; 6. Holtzhofer-Roth 239 Punkte, 7. Berger-Bautz 133 Punkte, 8. Zims-Schorn 133 Punkte, fünf Runden zurück; 9. Pankeke-Nothdurft 135 Punkte (neuaufgestellte Mannschaft), 10. Senftleben-Jacononelli 108 Punkte. Der Fahrer Kaune schied Montagvormittag auf Anraten des Bahnarztes wegen allgemeiner Schwäche aus dem Rennen. Sein Partner Nothdurft und der neutralisierte Fahrer Pankeke, dessen ursprünglicher Partner Schumacher am Sonntag ebenfalls ausgeschieden war, bilden nun eine neue Mannschaft. Bei den Spurts am Montag war erneut die Mannschaft Holtzhofer-Roth besonders erfolgreich. Sie konnten vier Wertungsspurts für sich gewinnen. Auch Schwarzer-Saager zeigten sich sehr spurtfreudig. Die Franzosen Senftleben-Jacononelli, die am Montag-

morgen noch elf Runden hinter dem Hauptfeld lagen, konnten im Laufe des Tages sechs Runden aufholen. Senftleben zeigte starke und schnelle Spurts. Medelkamp entsetzte am Montagmorgen bei dem Hannoverschen Sechstagerennen eine wilde Jagd und sorgte für die sportliche Note, während die zu diesen Stunden besonders zahlreich vertretene Jugend die richtige Stimmung lieferte. Selbst die sonst so kühlen Manager wurden durch den Kampf und die Stimmung angeekelt und feuerten ihre Pflegebefohlenen leidenschaftlich an. Bei den Wertungsspurts um 15 Uhr stürzte Berger, doch verließ er erst viel später auf ärztlichen Rat die Bahn. Man hoffte, daß er am Abend wieder fit sein würde. Auch Kempen jr. kam in der Kurve durch Reifenschäden zu Fall. Piet van Kempen jr. bemühte sich sofort um seinen Filius, wechselte selbst die Reifen und schickte den Junior wieder auf die Reise. Der Sohn des früheren Weltmeisters Moeller stiftete ein Spanferkel, das der Schweizer Roth gewann.

Dies und das — kurz gefaßt

VIL Poppelsdorf behauptet sich

In dem Punktspiel um die Rhein-Bezirksmeisterschaft im Tischtennis verlor die 2. Mannschaft des WSV Honnef trotz einer 3:1-Führung noch 4:5 gegen den VIL Poppelsdorf 2, der damit seinen zweiten Tabellenplatz weiterhin behaupten konnte. Die Siege für Bonn errangen Jung II, Britt und Schäfer im Einzel und Jung II/Britt und Heinrichs/Podzun im Doppel. Die Niederlage der Herren machten die Honnefer Damen mit einem 8:1-Sieg gegen Poppelsdorf wett. Den Ehrenpunkt erzielte Frau Podzun mit einem 3:0-Sieg gegen die bisher ungeschlagene Meisterin des Siegreisens, Fräulein Röhle.

Altendorf-Ersdorf — Werthoven 15:0

Nach dem 4:2-Sieg über Volmershoven schlug die aufstrebende Mannschaft des SC Altendorf-Ersdorf nach überlegenem Spiel Werthoven in „Freundschaft“ 15:0 (9:0). Mit diesem Sieg bewiesen die SCer, daß sie aus ihrem Winterschlaf erwacht sind.

Erste Niederlage seit Oktober

Die seit Oktober ungeschlagene Betriebsfußball-Elf der Firma Soennecken erlitt gegen die Wiemann-Elf mit 2:3 die erste Niederlage.

SV Bonn-Nord nährlich

Der SV Bonn-Nord hatte seine Mitglieder zu einer nährlichen Sitzung im Saale Schief eingeladen. Den meisten Anklang fanden

die elf Damen im Fußball-Dreß der Nordstädter.

Küppersteg — GFV vorverlegt

Im Einverständnis mit dem Rheinbezirk kam der FV Godesberg einem Wunsch von Jahn Küppersteg entgegen. Das am Sonntag, 18. Februar, vorgesehene Meisterschaftsspiel Küppersteg — Godesberger FV wurde auf den ursprünglichen für die „Badestädter“ spielfreien Sonntag, 12. Februar, vorverlegt. Der Kampf soll ausgetragen werden auf dem Platz von Bayer Leverkusen vor dem Treffen Bayer Leverkusen — Marathon Rom-scheid.

„PM“ macht in Familie

Wie in der Dommetropole verlautet, hat Peter Müller die Absicht, sich von seinem Manager Willi Rüstemeier zu trennen, um in Zukunft die geschäftlichen Dinge von seinem Schwiegervater erledigen zu lassen.

Westdeutsche Totoergebnisse

Die Westdeutsche Toto-GmbH., gibt für den Spieltag am 5. Februar folgende Quoten bekannt: Gesamtumsatz 2.090.403 D-Mark, Gewinnausschüttung: 1.045.201,50 D-Mark. — Je Rang 348.405,50 DM. — Im 1. Rang erhielten 51 Gewinner 6138 DM; im 2. Rang 1181 Gewinner 295 DM; im 3. Rang 11.605 Gewinner 30 DM. Die Zusatzwetten werden nach einer Mitteilung der Toto-GmbH. erst am Dienstag bekanntgegeben.

Ein Leben auf eigene Faust

Romanbiographie über das Leben Max Schmelings von Carl Otto Hamann

Auszugsweise dem im Verlag E. Berger G.m.b.H., Köln, erschienenen Buch entnommen

(11. Fortsetzung)

Die Hearst-Presse schrie ihren neunundzwanzig Millionen Lesern zu, daß Max Schmeling mit Fug und Recht der gott- und regelgewollte neue Weltmeister sei. Eine Begegnung um den höchsten Titel, den der Boxsport zu vergeben habe, so argumentierten ihre besten Federn, setze bei jedem der beiden Teilnehmer so viel Beherrschung und Disziplin voraus, daß ein verbotener Schlag einfach nicht unterlaufen dürfe, oder aber dessen Konsequenzen, der Verlust des Kampfes, widerspruchslos getragen werden müßten. Die Sharkey-Anhänger in den Sportredaktionen füllten ihre Spalten mit leidenschaftlichen, feindseligen Vorwürfen gegen Schmeling. Entweder sie bestritten, daß es sich überhaupt um einen Tiefschlag gehan-

delte hatte, oder sie zichen Max des Vorwurfs, den Kampf in der Erwartung des Titelspruchs aufzugeben zu haben, ohne tatsächlich kampfunfähig gewesen zu sein.

Die Faust, die unter der Gürtellinie landete, spaltete Amerika in zwei Lager, und nicht nur Amerika. Europa diskutierte wochen- und monatelang über diese eine unglückliche Sekunde, und in Deutschland verdrängte sie als Gesprächsthema jedes andere Ereignis aus den Stürnen der Menschen. Ein Aufruhr der Meinungen fraß sich durch die Prachtstraßen der Großstädte und die winkeligen Gäßchen der Märkte. Zum ersten Male, seit sich die Erde dreht, trug ein Deutscher, ein Europäer die Weltmeisterwürde, er wurde aber nicht unter Fanfaren geschmettert inthronisiert, sondern unter dem Radau heiserer Stimmen.

Die Sekretärin heißt Anny Ondra und ist mit der berühmten Filmschauspielerin gleichen Namens und Aussehens völlig identisch, entgegnete Machon mit Betonung.

Dann auf zum nächsten Blumenhändler! schrie Schmeling, angelte sich seinen Hut von der Garderobe und stürmte die Treppe hinunter.



Ein Schnappschuß aus einem der großen Kämpfe Max Schmelings

Hilfe, Schmelings Gegner ist eine Frau!

Max Schmeling war noch nicht fünfundzwanzig Jahre alt, als er durch die Disqualifikation seines Gegners Weltmeister wurde, die Öffentlichkeit befähigte sich aber intensiv mit dem jungen Mann. Oeflers, als ihm lieb war, beschäftigten sich jetzt auch die Zeitungen mit ihm.

Obwohl er in Amerika wie kein anderer vor ihm dem deutschen Namen gedient und sich Ansehen und Beliebtheit erworben hatte, nahm ihm die Heimat übel, daß er sein Können nur in der neuen Welt zeigte. Die Amerikaner wiederum kreideten es ihm an, daß er nach jedem großen Kampf seine Koffer packte und nach Deutschland fuhr. Max hatte es verteuelt schwer, den Publizisten nach Gefallen zu handeln; er befreite sich aus diesem Zwiespalt dadurch, daß er sein Leben den ureigensten Wünschen gemäß einrichtete und auf eigene Faust gestaltete.

Er war guter Dinge, als er Deutschland wiedersah, war ihm auch Essig in den Weltmeisterschaftswein geflossen. Seine bloße Anwesenheit wiederlegte die Mär von seinem Ableben, die sich verbreitet hatte; sein frisches Aussehen strafte auch alles Tuscheln von Nervenzusammenbruch und verbrauchter Kraft Lügen. Sein erster Gang galt der Mutter. Für sie war er kein Weltmeister und kein Millionär, für sie war er der Sohn, den sie wie ehedem zurechtweis, wenn sie es für nötig hielt, und den sie fürsorgend betreute.

Sie hatte für ihn am Sachsenplatz Nr. 10 eine Wohnung gemietet, in der er sich von den lauten Anstrengungen seines Berufes erholen sollte. Max war es nur recht, in Berlin einen stillen Platz zu wissen, vor dem der unvermeidliche Strudel, in den er sich gezogen sah, haltmachen mußte.

Einladungen und Feste beanspruchten ihn, so daß er kaum Zeit fand, sich mit Bedacht einen Wagen auszusuchen. Als seine Wahl dann gefallen war, stand dessen Motor fast nie still. Höchstens nachts schnaufte er ein paar Stunden in der Garage aus, morgens saß sein Besitzer schon wieder am Steuer und raste von Besuch zu Frühstück und von Fünfuhrttee zu Souper.

Es störte Max wenig, daß sein strapazierter Wagen allmählich die blinkende Farbe verlor und dicke Staubkrusten ansetzte. Wie gesagt, ihn störte es wenig, wohl aber den Chauffeur einer gräzilen, blonden, ehrgeizigen Filmschauspielerin, die im Nebenhaus wohnte. Einmal schon hatte er zu seiner Herrin abfällige Äußerungen über diesen Herrn Schmeling getan, von dem man jetzt so viel Aufhebens machte, der es aber nicht einmal der Mühe wert halte, seinen Wagen waschen zu lassen.

Der Chauffeur konnte seinen Aerger auch nicht an sich halten, wenn er diesem Herrn Schmeling am Sachsenplatz begegnete; er musterte ihn in einer Weise von der Schuler herab, daß es dem Vielbeschäftigten auffiel. Und er nahm sich vor, dem Burschen demnächst Bescheid zu stoßen.

Mein Lieber, auf dich wartet eine höchst ehrenvolle Aufgabe! Mit diesen Worten empfing Schmeling Max Machon, als er eines Tages in der neuen Wohnung aufkreuzte.

Verfügen Sie über Ihren gehorsamen Diener, mein Herr! sagte lachend der Freund und setzte ein interessiert Gesicht auf.

Ohne lange Umschweife; es handelt sich darum, einen Namen in Erfahrung zu bringen, erwiderte Max, während er mit langen Schritten das Zimmer durchmaß.

Handelt es sich um ein Schwergewicht? Ist der Gegner dem Weltmeister ebenbürtig und kann er vor ihm bestehen?

Der Gegner verfolgt den Weltmeister bis in seine Träume, obwohl er nur Federgewicht, b-l-o-n-d-e-s Federgewicht ist.

Hilf Himmel, der Gegner ist eine Frau! Vor Ueberraschung ließ sich Machon in den nächsten Sessel fallen.

Allerdings, eine Frau! Nicht nur eine Frau, sondern eine reizende, entzückende Frau! Sie wohnt nebenan auf Nummer zwölf, verläßt jeden Tag gegen sieben Uhr morgens das Haus und kehrt erst in den Abendstunden zurück. Wahrscheinlich Sekretärin oder so. Wann weiß ich, wie sie heißt?

In zehn Minuten, prophezeite Machon und entschwand.

Bald darauf kam er wieder. Na — und? Max versuchte, unter Gleichgültigkeit seine Aufregung zu verbergen.

Ein kolossaler Speed, murmelte Machon, und lief hinterdrein.

Am selben Abend saßen die beiden Freunde in einem kleinen Kino um die Ecke und sahen sich ein Lustspiel an. In der Hauptrolle Anny Ondra, der weibliche Kolbold.

In den folgenden Tagen saß Max merkwürdig oft im Kino, und immer waren es die witzprühenden Filme, in denen Anny Ondra über die Leinwand huschte, die er sich ansah. War es nur nachbarschaftliches Interesse, das er der Dame von nebenan entgegenbrachte? Machon bezweifelte es gründlich, wenn er Max unablässig an den Fenstern stehen und die gegenüberliegende Hoffront beobachten sah.

Auf einem Balkon des Stockwerks, das die Filmschauspielerin bewohnte, parkte eines morgens ein Kinderwagen. Schmeling erblachte auf seinem Ausguckposten hinter dem Vorhang, als er das ominöse Fahrzeug bemerkte. Allmächtiger, sollte das schlanke, junge Geschöpf schon verheiratet sein? (Fortsetzung folgt!)

Wirtschaftsleben

Deutsche stellen in Brüssel

Köln. (Inw.) Deutsche Firmen werden in einer Kollektivausstellung auf der Brüsseler Frühjahrsmesse vom 24. April bis 14. Mai vertreten sein. Wie die Kölner Messeleitung mitteilt, ist es nach längeren Verhandlungen mit dem Messeausschuß in Brüssel jetzt gelungen, einen Stand von 132 qm auf der Brüsseler Messe zu erhalten. Die Organisation der deutschen Abteilung auf der Brüsseler Messe liegt in den Händen der Kölner Messe- und Ausstellungsgesellschaft.

Rund 2900 Konkurse 1949

Von Januar bis November 1949 gab es im Bundesgebiet (ohne Südbaden) 2635 Konkurse und 975 Vergleichsverfahren. Auf das ganze Jahr bezogen dürfte die Gesamtzahl der Insolvenzen 3900 überschreiten, wovon rund 2900 Konkurse waren. Verglichen mit der Vorkriegszeit entspricht die Häufigkeit der Zahlungseinstellungen etwa der des Jahres 1936; damals trafen auf je

1 Million Einwohner 87 Insolvenzen gegenüber 213 im Jahre 1928, 280 im folgenden Jahre und 425 im Krisenjahr 1931.

Geringer Auftrieb — sinkende Preise

Aus der Eifel. Auf den Eifeler Rindviehmärkten der vergangenen Woche war nur geringer Auftrieb und mäßiger Besuch zu verzeichnen, was auf die ungünstige Wetterlage zurückzuführen sein dürfte. Auf den Viehmärkten verlief der Geschäftsgang sehr ruhig, während sich auf den Schweinemärkten ein flotter Handel abwickelte. Es wurden erzielt: Für Arbeitspferde 1. Klasse 1200 bis 1500 DM, 2. 800 bis 1200 DM, 3. 500 bis 800 DM. Junge Pferde kosteten 400 bis 600 DM, Arbeitsochsen 1. Klasse 1600 bis 2400 DM, 2. 1200 bis 1600 DM, 3. 900 bis 1200 DM je Koppel. Jungochsen 180 bis 600 DM, Fahrkühle 1. Klasse 1600 bis 1800 D-Mark, 2. 1400 bis 1600 DM, 3. 1100 bis 1400 DM das Gespann. Gute Milchkuhe

Rhein-Westfälische Börse

Kassa-Kurse vom 6. Februar 1950

Übermittelt von der Rheinisch-Westfälischen Bank, Filiale Bonn — (ohne Gewähr)

Tendenz: leichter.	
Accumulatorenfabrik	—
Bayerische Motorenwerke	—
I. P. Bemberg	78 1/2
Bonner Portland-Zement	89
Buderus-Eisenwerke	79
Continental Gummi	112
Deutsche Erdöl	56
Dortmunder Union-Brauerei	77
Felten & Guilleaume	—
Hoesch	—
Klöcknerwerke	53 1/2
Mannesmannröhren	55
Rhein. Braunkohle und Brikkett	97
Rheinmetall-Borsig	29
Rhein-Westf. Elektrizität (RWE)	82 1/2
Salzdetfurth	65
Siemens & Halske	44
Vereinigte Stahlwerke	52
Westdeutscher Kaufhof	76
Wintershall	53 1/2
Aachener u. Münch. Feuerversich.	300
Deutsche Bank	26
AEG	31
Mühlheimer Bergwerks-Verein	54
Stoiberg Zink	—

Fenster: Ist es erlaubt, ein Fenster nach dem Garten des Nachbarn einzubauen?

Antwort: Die Frage wird im wesentlichen durch die Bauordnung bestimmt die für die einzelnen Stadtteile Bauvorschriften festgelegt hat. Die Genehmigung Ihres Hauseigentümers ist in jedem Fall erforderlich. Ob Sie auch die Genehmigung des Nachbarn brauchen, vermögen wir aus dem ungenau mitgeteilten Sachverhalt nicht zu entnehmen. Wir empfehlen, sich an die Baupolizei zu wenden.

Wohnung: Mein Vater verstarb und nun meint das Wohnungsamt, die Wohnung wäre unterbelegt. Ich habe die Absicht, in Bälle zu heiraten. Welche Wege muß ich gehen, daß mir die Wohnung erhalten bleibt?

Antwort: Nach dem Tode Ihres Vaters ist das Wohnungsamt berechtigt, den freigewordenen Wohnraum zu erfassen. Falls die von Ihnen geäußerte Heiratsabsicht kurzfristig verwirklicht wird, müßten Sie sich die Wohnung notfalls durch Einspruch an die Schlichtungsstelle zu erhalten versuchen.

Erzeuger-Großmarkt

Feldsalat 60—90, Wirsing 24—30, Rotkohl 10—11, Rosenkohl 45—63, Rote Beete 10—11, Sellerie 13—20, Porree Stück 13 bis 18, Zwiebeln 27—28, Möhren 11—13, Schwarzwurzeln 25—31, Grünkohl 11—15, Aepfel (je nach Sorte und Art) A 19—70, B 13—22, Birnen (je nach Sorte und Art) A 22—27, B 12—16.



Sammelheizung: Stimmt es, daß bei Ausfall der Sammelheizung der Mietpreis auch dann gesenkt werden kann, wenn die Heizungskosten außerhalb des Mietpreises anteilig bestritten wurden?

Antwort: Bei Ausfall der Sammelheizung kann die Mietsache dann gekürzt werden, wenn die Heizungskosten außerhalb des Mietpreises anteilig getragen würden. Der Grund liegt darin, daß in der Mietsache die Heizungskosten einkalkuliert und berechnet ist.

„Herzblättern“: Hat einer der Gegenspieler, wenn er am Stiche ist, das Recht, aufzuhören, wenn er 65 hat?

Antwort: Nein, das ist nicht üblich. Wenn Sie bei Erreichen der 66 Augen aufhören wollen, müssen Sie dies nach Aufheben des Stockes ihren Mitspielern ansagen.

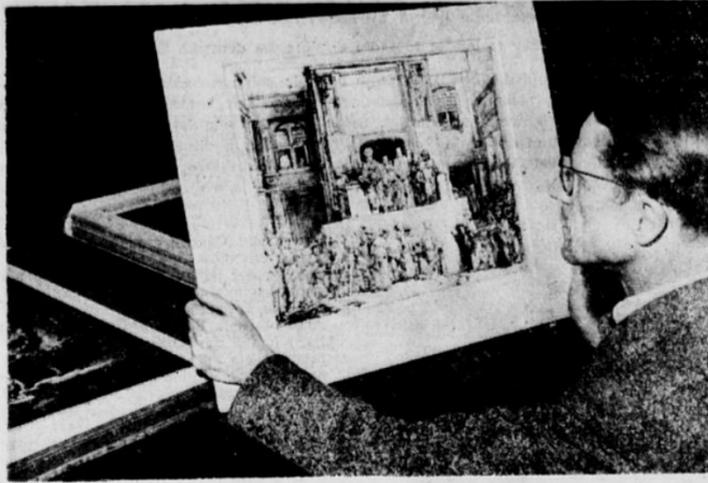
Rechnung: Ich erhielt von einem Rechtsanwalt für Erledigung eines Auftrages am Oktober 1946 erst jetzt eine Rechnung. Muß ich zahlen? Antwort: Die Forderung ist noch nicht verjährt. Die Bezahlung erfolgt selbstverständlich im Vorkasse 10:1.



„Mentalhygiene“ heißt eine neue Heilmethode, die in Ebenhausen bei München angewandt wird. Dr. Peter Beckmann, der sie aus seinen Erfahrungen als Flüchtlingsarzt entwickelte (auf dem Bild mit einer Patientin), sagt: organische Leiden treten oft hinter seelischer Zustandsveränderung auf. Darum müssen Arzt, Seelsorger und Sozialfürsorge zusammenwirken. Die seelischen „Sprungtücher“ sollen großen Erfolg haben.



Eine „Partisanen-Armee“ hat die USA-Armee nach den Erfahrungen des zweiten Weltkrieges aufgestellt. Sie ist gedrillt. Manöver der USA-Armee durch Kleinkrieg zu stören. Unser Bild zeigt (vorne) ein Partisanenkommando.



Das Hamburger Kupferstichkabinett, dessen Räume im Krieg zerstört wurden, ist wieder eröffnet. Seine 54 000 Graphik-Blätter (Rembrandt, Dürer und die Romantiker besonders zahlreich) sind eine Fundgrube für Freunde dieser Kunst. Unser Bild zeigt einen Besucher mit einem Rembrandtblatt von 1655: „Die Schauluststellung Christi“. Diese wertvolle Sammlung ist weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmt.

AUS ALLER WELT

Den ersten Schneesturm seit 80 Jahren erlebte die Stadt Palmas auf den Kanarischen Inseln.

Albert Einstein ist zum Präsidenten des Direktoriums der hebräischen Universität und des Weizman-Instituts für Wissenschaften in Israel ernannt worden.

Eine Weltausstellung findet nach Beschluß des französischen Ministerrats 1957 in Paris statt.

Vierlinge, alles Mädchen, hat eine Bäuerin bei Nowosibirsk zur Welt gebracht.

Die USA werden in Kürze die vietnamesische Regierung unter Bao Dai anerkennen.

„Es gibt keine Wunderheilmittel“

Nobelpreis-Träger Prof. Gerhard Domagk in Schweden

Göteborg. (ap) „Sie können den Kranken keinen schlechteren Dienst erweisen, als ihnen die trügerische Hoffnung zu geben, daß es der medizinischen Wissenschaft gelungen ist, ein Wunderheilmittel herzustellen“, erklärte der Nobelpreis-Träger Gerhard Domagk bei seiner Ankunft in Schweden am Freitag. „Durch unermüdete Arbeit gelangt es der Wissenschaft dann und wann auf manchen Gebieten Fortschritte zu erzielen, aber nur durch Erfahrungen kann der Wert einer neuen Behandlungsmethode erwiesen werden.“

Professor Domagk brachte vor einigen Jahren ein neues Mittel zur Behandlung von Tuberkulose, das Contiben, heraus, und will nun über seine Erfahrungen mit diesem Mittel in Schweden Vorträge halten. Domagk erklärte, daß die ersten Presseberichte über das Contiben den Eindruck erweckten, es sei unfehlbar. Er selbst äußerte sich jedoch sehr einschränkend und sagte, daß in Deutschland mehr als 10 000 Patienten in 300 Kliniken mit Contiben behandelt worden seien, und zwar in den meisten Fällen mit günstigen Resultaten. — Es seien

Jedoch noch größere Erfahrungen für eine genaue Wertbestimmung erforderlich. Man könne jedoch sagen, daß die drei modernen Mittel gegen Tuberkulose, Contiben, Streptomycin und Pas Aktiv gegen die Krankheit wirkten, und zwar entweder einzeln oder kombiniert.

Professor Domagk fügte jedoch hinzu, daß der Patient sich nach wie vor auf erfahrene klinische Aerzte verlassen müsse. — Streptomycin wurde erfolgreich bei der Behandlung König Gustavs von Schweden angewandt, der an Bronchialkatarrh erkrankt war. Pas wurde von Professor Jorgen Lehmann in Göteborg hergestellt, dessen Laboratorium Professor Domagk besuchte.

Kapstadts Tafelberg brannte

Johannesburg. Das Kapstädter Tafelbergmassiv, eine der schönsten landschaftlichen Sehenswürdigkeiten der Welt, stand dieser Tage in einem Flammenmeer, das große Verwüstungen anrichtete. Als Ursache wird Brandstiftung vermutet. An der Bekämpfung des Feuers nahmen 3000 Menschen teil. Der Brand wütete über eine Front von 20 Kilometer Länge und wurde von einem Sturmwind angefaßt. Die Eindämmung des Brandes gelang erst, als das Feuer bereits in die an den Berghängen gelegenen Vororte eingedrungen war.

Der allmächtige Gott nahm am Sonntag, dem 5. Februar 1950, meine innigstgeliebte, gute Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, unsere Schwägerin, Nichte und Cousine

Frau Käthe Bergermann

geb. Weiden

nach schwerem, vorbildlich erduldetem Krankenlager, drei Tage nach der Geburt unseres zweiten Kindes, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 38 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Ihr ganzes Leben galt in stets aufopfernder Liebe und Fürsorge nur ihrer Familie. In unserer dankbaren Erinnerung wird sie fortleben.

In unsagbarem Leid:

Dr. Julius Bergermann, Rechtsanwalt
Rosemarie Bergermann
Käthe Bergermann
Josef Weiden und Frau
Dr. med. Hans Bergermann und Frau
und die übrigen Anverwandten

BONN, Händelstraße 22, den 5. Februar 1950.
Bad Kissinger, Küdinghoven.

Das Seelenamt ist am Mittwoch, dem 8. Februar 1950, um 9 Uhr, in der Münsterkirche, die Beerdigung ist am gleichen Tage, um 11 Uhr, von der Kapelle des Pöppelsdorfer Friedhofs aus. Für die Beerdigungsteilnehmer stehen Omnibusse ab 10 Uhr an der Münsterkirche bereit.

Advertisement for Klosterfrau Aktiv-Puder, highlighting its benefits for skin care and its long history.

Studentin sucht gutmöbl. Zimm. in Bad Godesberg mit od. ohne Verpfl. Ang. unt. AZ 4345 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kinderloses Ehepaar sucht 2-3 Zimmer - Wohnung Bonn oder Umgebung. Angebote u. BZ 500 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ca. 40 qm Lagerraum, evtl. m. klein. Büro zu mieten gesucht. Ang. unt. AZ 4342 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Akademiker-Witwe sucht einf. Zimmer, evtl. auch Godesberg. Ang. unt. AZ 4350 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Wohnungsaustausch Biete 3 Zimmer, Küche, Bad, Godesberg-Süd; suche 2 Zimm. Alt-Godesberg oder Bonn. Ang. unter GZ 5468 Gen.-Anz., Godesberg, Kolbenzer Straße 8.

Zuverlässiger Pensionär sucht Nebenverdienst, gleich welcher Art, auch als Kassenhilfe oder Lagerverwalter. Ang. unter AZ 4351 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Gebildete seriöse Dame, perfekt in der ganzen Hauswirtschaft, sucht geeigneten Wirkungskreis in fruchtlosem Haushalt. Angebote unter GZ 5455 Gen.-Anz., Godesberg, Kolbenzer Straße 8.

Vermietungen Nähe Kronprinzenstraße per 1. März 2 möbl. durcheinandergehende Zimmer ohne Bediener für 80 DM zu vermieten (ält. Ehepaar oder 2 Damen). Pflanz. Wasser. Kocheinrichtung und Zentralheizung vorhanden. Angeb. unter AZ 4343 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Möbl. Wohn-Schlafzimm. Duisdorf. Nähe Bundesministerium, bei Mietvorauszahlung z. vermietet. Ang. unt. AZ 4349 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Möbl. Zimmer, Nähe Bundeshaus, Bad und Garage, an Mitglieder der Bundesregierung zu vermieten. Ang. unt. AZ 4360 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Mietgesuche Mübl. Zimmer, womöglich Vollpension, von berufstätig. Akademiker (Dauermieter) in Bonn gesucht. Ang. unt. AZ 4352 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

1 bis 2 gewerblich. Räume, evtl. Büroräume, auch im Hofgebäude sofort zu mieten gesucht. Ang. unt. AZ 4356 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Garten zu pachten gesucht Ang. unt. AZ 4341 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Kapitalkräftiger Interessent sucht gutgehendes Kegelgeschäft. Angeb. unt. BZ 4185 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Filmspiegel DES TAGES

METROPOL-THEATER „Königslobe“ mit Stewart Granger. Spielzeiten: 14.00 16.00 18.15 20.30 Uhr. STERN-LICHTSPIELE „Stadt ohne Maske“, Kriminalfilm. Spielzeiten: 14.00 16.15 18.30 20.45 Uhr. MODERNES THEATER „Ein toller Bursche“, Aufführungszeiten: 14.00 16.00 18.00 und 20.00 Uhr. APOLLO-LICHTSPIELE „Geheimagent T.“ Aufführungszeiten: 14.00 16.10 18.20 und 20.30 Uhr. RESIDENZ-THEATER „Der Herr ohne Wohnung“, Lustspiel. Spielzeiten: 14.00 16.00 18.15 20.30 Uhr.

Kur-Lichtspiele MARTHÄ EGGERT — JAN KIEPURA das weltberühmte Singspiel endlich wieder auf der Leinwand! „Ihre wunderbare Lüge“ Aufführungszeiten: Dienstag 15.30 17.30 Mittwoch 15.30 17.30 Donnerstag 15.30 17.30

Burg-Lichtspiele STEWART GRANGER in dem faszinierenden Farbfilm UNRHIGES BLUT Täglich: 16.00 18.00 und 20.00 Uhr.

Aktenregal, ca. 2,60 hoch, 1 m breit, gesucht. Angeb. unter GZ 5466 Gen.-Anz., Godesberg, Kolbenzer Straße 8.

Alte Silber- und Goldsachen, Münzen, Teppiche, Antiquitäten ges. C. Wennerseid. Bonn, Kaiserstr. 27 Ruf 2173

Tiermarkt Münsterländer, Wachtelhund, bis 4 Mon. alt, zu kauf. gesucht. Ang. unt. BZ 4348 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kraftfahrzeuge NSU-Fiat, Topolino-Lämosine, zu verkaufen. Angebote unter AZ 4347 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Heirat Welche Frau bietet kaufm. und techn. gebildet. Mann, ledig, 50/180. Wohnung und besch. Existenz und Heirat? Zuschr. unter AZ 4337 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Unterricht Suche Kursus od. Privatunterricht für feinstes Tischdecken sowie Servieren, ebenso wird Bügelunterricht gesucht. Ang. unter BZ 506 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Buchhaltung, Bilanz kfm. Rechnen, Stenografie, Maschinenschreiben Pascher, Handelsfachlehrer, Bonn, Heerstr. 2a.

Verschiedenes Anfertigung v. Schürzen 1 DM. Flickarbeiten all. Art. Küster, Mehlum, Meckenheimer Straße Nr. 13.

Großer Saal 400 Personen fassend, Stadtnähe für 3 Karnevalstage noch frei! Näheres in der Geschäftsstelle des Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kranklein ist ein Mißgeschick. Bist Du versichert, hast Du Glück! — Werbeschriften kostenlos durch Volkswohl-Krankenversicherung, Generalvertretung L. Bleuel, Bonn, Argelandstr. 65 — Ruf 12 28 88.

Wo wird Klavier erstklassig durchgearbeitet und gestimmt? Ang. unt. AZ 4353 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Entlaufen Junger Schäferhund mit Kettenhalsband entlaufen, Godesberg, Frankengraben 5.

Advertisement for Hochglanz Herdputz, a cleaning product for stoves and ovens.

Verreist! Dr. Euskirchen Bad Godesberg.

Praxis-Eröffnung! Bin nach Bonn zurückgekehrt und habe mich im Hause Café Müller, Römerplatz, I. Etage, niedergelassen. Dr. med. dent. F. W. Hemes Zahnarzt Sprechstunden 9-12 u. 15-17 Uhr, außer Mittwoch- u. Samstagnachm.

Stellenangebote Zuverlässiger und tüchtiger Zeitungsverkäufer von angenehmer Tageszeitung für den täglichen Straßenverkauf gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. des Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

JUNGER BUCHHALTER für Durchschreib-Buchhaltung ges. Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Ausf. Bewerb. mit übl. Unterlag. unt. AZ 4334 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Tüchtiger Setzer für Akkuzensatz gesucht. Angeb. unter AZ 4339 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Selbständiger Verdienst! Ganz neuer Weg Begeisterte Urteile und Näheres kostenlos durch (Rückporto). Angebote unt. AZ 4338 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12. Jung. Fahrradmechaniker mit Führerschein sofort gesucht. Th. Buh, Bonn, Kronprinzenstraße, gegenüb. Bürgerverein. Sohn achtbarer Eltern als Konditorlehrling ges. Konditorei u. Café Wagner, Beuel, Kirchstraße 36.

gesund und schlank durch RICHTERTEE - HOCHWIRKSAM - AUCH ALS DIET- TABLETTEN UND DRAGEES!

Tüchtige Propagandistinnen auch solche Damen, die gewillt sind, sich als Propagandistin auszubilden, bei sehr gutem Einkommen für sofort gesucht (auch für Außendienst). Zu melden: Donnerstag v. 10-13 Uhr Gaststätte Hansack, Bonn, Bahnhofstr. 70.

Bürokräft für nachmittags gesucht. Ang. unt. BZ 509 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Junge Kontoristin mit guter Handschrift, Steno und Maschinenschreiben v. Bonner Großhandelsunternehmen mögl. zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerb. mit handschriftl. Lebenslauf unter BZ 4356 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Verkäuferin, tüchtig, jung, zum 1. März 1950 gesucht, Metzgerei Hubert Bursch, Sternstraße 59. Haushaltshilfe, perfekt, für 1/2 Tag, in herrschaftlich. 2-Personenhaushalt (Neubau) z. 1. 4. oder 15. 4. gesucht. Keine Wäsche und Heizung. Gute Kochkenntn. Bedingung. Nur Bewerberinnen, die nachweislich in besten Häusern waren und lückenlose Zeugnisse besitzen, mögen sich schriftlich melden unter Angeb. AZ 4346 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Hausgehilfin, tücht., fleiß., gesucht. Schlafgelegenheit nicht vorhanden. Classens, Bonn, Petersbergstraße 18. Metzgerei sucht Lehrfräulein. Metzgerei Moers, Bonn, Bachstraße 2.

Stellengesuche Baumpfleger, 52 Jahre, vorh., sucht Vertrauensstellung als Gartenarbeit, od. Hausmeister mit Wohnung. Angebote unter BZ 4344 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Zuverlässiger Pensionär sucht Nebenverdienst, gleich welcher Art, auch als Kassenhilfe oder Lagerverwalter. Ang. unter AZ 4351 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Gebildete seriöse Dame, perfekt in der ganzen Hauswirtschaft, sucht geeigneten Wirkungskreis in fruchtlosem Haushalt. Angebote unter GZ 5455 Gen.-Anz., Godesberg, Kolbenzer Straße 8.

Vermietungen Nähe Kronprinzenstraße per 1. März 2 möbl. durcheinandergehende Zimmer ohne Bediener für 80 DM zu vermieten (ält. Ehepaar oder 2 Damen). Pflanz. Wasser. Kocheinrichtung und Zentralheizung vorhanden. Angeb. unter AZ 4343 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Möbl. Wohn-Schlafzimm. Duisdorf. Nähe Bundesministerium, bei Mietvorauszahlung z. vermietet. Ang. unt. AZ 4349 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Möbl. Zimmer, Nähe Bundeshaus, Bad und Garage, an Mitglieder der Bundesregierung zu vermieten. Ang. unt. AZ 4360 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Mietgesuche Mübl. Zimmer, womöglich Vollpension, von berufstätig. Akademiker (Dauermieter) in Bonn gesucht. Ang. unt. AZ 4352 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

1 bis 2 gewerblich. Räume, evtl. Büroräume, auch im Hofgebäude sofort zu mieten gesucht. Ang. unt. AZ 4356 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Garten zu pachten gesucht Ang. unt. AZ 4341 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Kapitalkräftiger Interessent sucht gutgehendes Kegelgeschäft. Angeb. unt. BZ 4185 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Suche mod. gold. Armband oder Reifen. Angeb. mit Preis unt. AZ 4358 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.